

Bauunternehmer Region Basel

**B** **R** **B**

Jahresbericht 2023

«regional stark  
und engagiert»

# Inhalt

<u>2</u>	<b>Editorial</b>
<u>4</u>	<b>Bauwirtschaft</b>
5	Interview mit Tobias Schmied
<u>8</u>	Regionale Bauwirtschaft
<u>22</u>	<b>Soziales &amp; Bildung</b>
23	Fachkräftemangel
25	Baustellenpersonal
26	Arbeits- / Gesundheitsschutz
28	Lohnverhandlungen
30	Ausbildung
<u>38</u>	Berufsschau
<u>40</u>	<b>Verbandstätigkeit</b>
41	Jahresrückblick
<u>45</u>	<b>Vorstand</b>
46	Verbandsorgane und Vertretungen
<u>48</u>	Nekrolog
<u>50</u>	<b>Mitglieder</b>



## «Wir bauen jetzt unsere Zukunft – darin steckt viel Verantwortung»



Rolf Graf  
Präsident

### Geschätzte Mitglieder und Baumeister

«Der beste Weg, um zu einer grossen Vollkommenheit zu gelangen, ist fast immer der, sich in kleinen Dingen alle Mühe zu geben.» Dieses Sprichwort von Maria Ward führt mir einmal mehr vor Augen, dass langfristiger Erfolg nur durch das ständige Feilen an kleinen Verbesserungen erreicht werden kann. Ausdauer, Geduld und Beharrlichkeit sind die Grundlage, um ein gross gestecktes Ziel zu erreichen.

Heutzutage darf fast nichts mehr Weile haben: Schnelle Lösungen müssen her, die oft wenig durchdacht und deshalb meistens nicht nachhaltig sind. Dabei machen gerade die sorgfältige Planung, präzise Ausführung und das Auge fürs Detail den Unterschied zwischen durchschnittlich und aussergewöhnlich. Das gilt im Bau genauso wie in vielen anderen Bereichen.

Die Schweiz verfügt traditionellerweise über eine hohe Baukultur. Diese gilt es zu bewahren. Wir bauen jetzt unsere Zukunft, darin steckt viel Verantwortung.

Gesellschaftliche, wirtschaftliche, geopolitische und demografische Veränderungen stellen uns vor neue Herausforderungen. Die Bevölkerung wächst, die Altersstrukturen verschieben sich: das braucht mehr Wohnraum und noch bessere Infrastrukturen. Die Klimaziele setzen dabei die Leitplanken – mit wenig Spielraum. Umso wichtiger ist die Zusammenarbeit mit Politik und Behörden.

Bauen bedeutet Präzisionsarbeit und konstruktives Teamwork: das eine kann nicht ohne das andere sein. Bauen wird jedoch von Jahr zu Jahr schwieriger und verkommt zum bürokratischen Hindernislauf. Baubewilligungen ziehen sich in die Länge – Einsprachen tun ihr Übriges. Die Politik ist dringend gefordert, die Dinge wieder zu vereinfachen. Auch im Hinblick auf die bilateralen Verhandlungen gilt es, die Weichen mit Bedacht zu stellen. Auswärtige Regulierungen, die zu stark von unserer Baukultur abweichen, würden die Situation nur zusätzlich erschweren.



Die Freude am Bauen und an der vielfältigen schweizerischen Baukultur soll bleiben. Der Berufsstolz in unserer Branche ist nach wie vor gross. Er soll Jugendliche inspirieren, eine Ausbildung im Bauhauptgewerbe zu absolvieren. Junge Männer und Frauen und auch Quereinsteiger sind herzlich willkommen. Wir sind alle gefordert, dem drohenden Fachkräftemangel entgegen zu steuern!

Übrigens: Maria Ward, die Autorin des eingangs zitierten Sprichworts, war eine englische Ordensgründerin, die im 17. Jahrhundert in England lebte und sich für die Bildung der Jugend stark machte. Sie erkannte bereits damals die Notwendigkeit für eine besser Bildung von Mädchen und gründete für sie an verschiedenen Orten in Europa Schulen.

Rolf Graf, Präsident



# Bauwirtschaft

## Interview

### «Wer bauen will, muss heute sehr viele Hürden überwinden»



**Laut Einschätzung des Schweizerischen Baumeisterverbands SBV sollte die Bautätigkeit in der Schweiz 2024 ungefähr auf gleichem Niveau bleiben wie in den Jahren 2023 und 2022. Dennoch dürfte der Umsatz 2024 insgesamt abnehmen. Warum das so ist und mit welchen Hürden das Bauhauptgewerbe in der Region Basel konfrontiert ist, erklärt Tobias Schmied, Ressortverantwortlicher Markt im BRB und Geschäftsführer der Marti AG Basel.**

#### **Warum geht man von einem Umsatzrückgang für 2024 aus, obwohl die Bautätigkeit etwa gleichbleibt?**

Der prognostizierte Umsatzrückgang hat mehrere Ursachen. Einerseits stiegen die Materialkosten in den vergangenen Jahren deutlich an, vor allem für Zement und Stahl. Die globalen Lieferketten gerieten aufgrund der Pandemie und der Ukraine Krise aus dem Gleichgewicht, was die Kosten enorm in die Höhe trieb. Steigende Energiepreise sind ebenfalls ein treibender Faktor. Alles zusammen kumuliert sich zu einem gefährlichen Inflations-Cocktail, der die Baubranche hart trifft. Insgesamt stiegen die Baukosten schweizweit um über 10%, in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sogar um 14,5%.

#### **Welche Einflüsse gibt es noch?**

Natürlich verteuern auch die hohen Zinsen den Bau von Wohnhäusern, öffentlichen Gebäuden und Infrastrukturen. Das macht das Bauen für Bauherren generell unattraktiver! Darüber hinaus werden Bewilligungsverfahren immer komplexer und langwieriger, weil es viele Auflagen gibt. Nicht zuletzt verlangsamt auch die zunehmende Zahl von Einsprachen den Prozess. Dass Projekte wegen Einsprachen über mehrere Monate blockiert werden, ist leider keine Seltenheit mehr.

#### **Wie ist die Situation im Infrastrukturbau?**

Im Kanton Basel-Landschaft liegt der Grund für den Volumenrückgang beim Kanton, respektive der Einsprache- und Mitwirkungsmöglichkeit der Bevölkerung. Es gibt kaum Projekte, bei welchen es keine Einsprachen oder Mitwirkungsverfahren gibt. Folglich zieht sich die Baureife eines Objekts in die Länge und es gibt immer weniger Ausschreibungen für den Strassen- und Infrastrukturbau. Die Auswirkung ist ein erbitterter Preiskampf, weil alle Unternehmen Alternativen suchen und sich auf Projekte im Stadtkanton oder in den Gemeinden fokussieren.

### «Es braucht auf unseren Ämtern entscheidungsfreudigeres Personal.»

#### **Wo sehen Sie Handlungsbedarf?**

Unser Staatsapparat ist zu träge: Die digitale Gesuch eingabe und -bearbeitung muss dringend gefördert werden und es braucht in den Bauämtern mehr Personal, oder schlicht entscheidungsfreudigeres Personal. Neue Gesetze, Vorschriften und Auflagen, die man erfüllen muss, verlangsamen die Planung. Wer bauen will, muss heute sehr viele Hürden überwinden. Das verunsichert die Investoren.

#### **Was appellieren Sie an die Politik?**

Firmen, die sich im Umbau- und Sanierungsbereich bewegen, mussten bereits im ersten Jahr, seit die Wohnschutzinitiative umgesetzt wird, massive Umsatzrückgänge in Kauf nehmen. Es gibt eindeutig weniger





Sanierungsaufträge, davon ist das Baunebengewerbe noch stärker betroffen als wir. Ich erwarte eine saubere Analyse, was die Einführung des Wohnschutzgesetzes bisher angerichtet hat. Und, dass sich die Politiker von links bis rechts über diese Auswirkungen informieren. Ich habe den Eindruck, dass es häufig Initiativen gibt, die nicht zu Ende gedacht wurden und Schattenseiten aufweisen, die kontraproduktiv sind.

**«Ich erwarte eine saubere Analyse, was das Wohnschutzgesetz bisher angerichtet hat.»**

#### **An was denken Sie da konkret?**

Die Basler Bevölkerung hat entschieden, dass die Klimaziele bis 2037 erreicht werden müssen – das ist früher als in der restlichen Schweiz. Die baulichen Hürden stehen kontrovers zu dieser Vorgabe: Um in dieser kurzen Zeitspanne das Netto-Null-Ziel zu erreichen, müssen unter anderem Bauten energetisch saniert werden. Das neue Wohnschutzgesetz bremst diese Ziele massiv aus. Kein Immobilienbesitzer saniert seine Liegenschaft energetisch, wenn er die Investitionskosten nicht adäquat auf die Mieten abwälzen kann. Ein weiteres Beispiel sind die steigenden Einwanderungszahlen, die mehr Wohnraum verlangen. Verdichtetes Bauen in der Stadt kann eine Lösung sein. Auch das ist automatisch verbunden mit Sanierungen und

Aufstockungen, was wiederum den Wohnschutz auf den Plan ruft.

#### **Die Schweizer Bauindustrie hat viele gute Jahrzehnte hinter sich. Stehen wir vor einer Kehrtwende?**

Die Zeiten haben sich geändert, ertragsreiche Jahre sind keine Selbstverständlichkeit mehr. Wir müssen innovativ sein und zukunftsorientiert agieren. Dazu gehören Investitionen in die Digitalisierung. Das gilt für kleine Unternehmen genauso wie für grosse. Die Aus- und Weiterbildung des Baupersonals ist ebenfalls ein wichtiger Punkt. Es kommt eine grosse Welle an Pensionierungen auf uns zu, was bedeutet, dass wir vor einem signifikanten Personalangel stehen.

#### **Wie schlimm ist es?**

Gemäss einer Studie, die der Schweizerische Baumeisterverband SBV erstellen liess, fehlen uns bis 2040 rund 16,6% Personal, das sind 5'600 Fachkräfte. Besonders die Anzahl Maurer\*innen und Bauvorarbeiter\*innen wird stark zurück gehen.

#### **Die Lehrlingszahlen nehmen stetig ab. Immer weniger junge Menschen wollen eine Lehre absolvieren. Das betrifft auch das Bauhauptgewerbe. Warum ist das so?**

Junge Menschen sind beeinflussbar. Wenn Eltern den gymnasialen Weg für ihr Kind vorziehen, ist das klar eine andere Voraussetzung, als wenn Eltern es begrüßen, wenn es eine Lehre machen will. Viele wissen nicht, dass man in der Baubranche grossartige Karriere

wege vor sich hat und nicht selten viel schneller einen Posten mit Verantwortung und Führungsaufgaben übernehmen kann, als wenn man den akademischen Weg einschlägt. Wer seine Laufbahn mit der Lehre startet, also das Business von der Pike auf lernt, hat meiner Meinung nach einen klaren Vorteil. Zu wissen, wie es auf der Baustelle läuft, macht die Arbeit einfacher, wenn man später zum Kader einer Bauunternehmung gehört.

#### **Gibt es andere Lösungen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken?**

Einerseits müssen wir schauen, dass wir unser Personal halten können, zum Beispiel mit interessanten Arbeitsmodellen und Unterstützung in Weiterbildungen. Andererseits ist es wichtig, auch Quereinsteiger für die Bauberufe zu begeistern und befähigen.

**«Ertragsreiche Jahre sind keine Selbstverständlichkeit mehr.»**

#### **Hat die Baubranche ein Imageproblem? Alle stören sich ab den vielen Baustellen, die Lärm machen und den Verkehr behindern.**

Die Gesellschaft erwartet, dass ihr eine top Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird: Dies gilt nicht nur in Bezug auf alle Verkehrsträger, sowie die Wasser- und Energieversorgung. Ein schnelles Internet dank Glasfasernetz

gehört ebenso dazu, wie eine gute Schulbildung, unzählige Sport- und Freizeitmöglichkeiten und vieles mehr. Dass all das mit Bauvorhaben verbunden ist oder zumindest sein könnte, damit hat die Gesellschaft oft Mühe. Die Toleranz gegenüber den Bauarbeiten, welche diese Bedürfnisse erfüllen, gerät vollends auf den Prüfstand, spätestens, wenn der Einzelne direkt mit den Auswirkungen einer Baustelle konfrontiert wird. Das bedeutet so viel wie: moderne Infrastruktur ja, Baustellen ja, Baustellen und Lärm vor meiner Haustür – nein.

#### **Was gibt es Positives aus der Baubranche zu berichten?**

Grundsätzlich hält unsere Region grosse Entwicklungschancen bereit und damit viel Arbeit für die Baubranche. Wir haben eine prosperierende Wirtschaft mit einer gesunden Life-Science- und Pharmaindustrie, die Personal aus der ganzen Welt anlocken. Der Bedarf an Wohnraum wird damit weiterhin steigen. Der Verkehrsknotenpunkt in Basel ist von europäischer Bedeutung und muss ausgebaut werden. Ich denke da an Projekte wie den Rheintunnel, die Hafentwicklung, das Herzstück S-Bahn und nicht zuletzt den EuroAirport. Darüber hinaus gibt es interessante Transformationsareale in der Stadt und auf dem Land, die neu bespielt werden sollen. Es gibt viel Spannendes zu tun – packen wir es an!

### **Zahlen zur Schweizer Baukonjunktur**

Über diesen QR-Code sind die vom SBV quartalsmässig erhobenen Zahlen zur Schweizer Baukonjunktur sowie die daraus gewonnenen Rückschlüsse auf die Bautätigkeit, den Auftragseingang, den Arbeitsvorrat sowie die Bauvorhaben erhältlich.



## Zahlen zur regionalen Baukonjunktur

Der Schweizerische Baumeisterverband sammelt Daten zur Umsatzentwicklung und Auftragsituation im Bauhauptgewerbe in der ganzen Schweiz. Diese Daten helfen, die Baukonjunktur in verschiedenen Bereichen zu verstehen.

Interessant sind die Zahlen im Hochbau und im Wohnungsbau. In den Nordwestschweizer Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Solothurn und Aargau erhöhte sich der gemeldete Umsatz um 9,6% gegenüber dem Vorjahr und erreicht CHF 2,886 Milliarden.

Die Region Basel konnte den Umsatz um 28,8% auf CHF 1,079 Milliarden steigern. Der Hochbau trug dazu CHF 527 Millionen bei. Getrübt wird das sehr erfreuliche Ergebnis durch die Sparte Wohnungsbau im Kanton

Baselland-Landschaft mit einem Rückgang auf insgesamt CHF 36 Millionen oder -46% gegenüber dem Vorjahr.

### Auftragseingänge in der Region

Die Auftragslage in den Kantonen der Nordwestschweiz liegt im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 12,5% tiefer. Der Rückgang ist in allen Sparten zu verzeichnen. Im Hochbau beträgt der Auftragsrückgang -16,3%, im Wohnungsbau -17,7%. Was für die Nordwestschweiz festgestellt wurde, gilt auch für die Region Basel. Besonders prekär ist die Auftragsituation im Bereich Wohnungsbau mit einem Gesamtrückgang von über 57%, was sich in der Sparte Hochbau mit einem Minus von 26% niederschlägt.

### Kumulierte Umsätze in der Nordwestschweiz in Mio. CHF

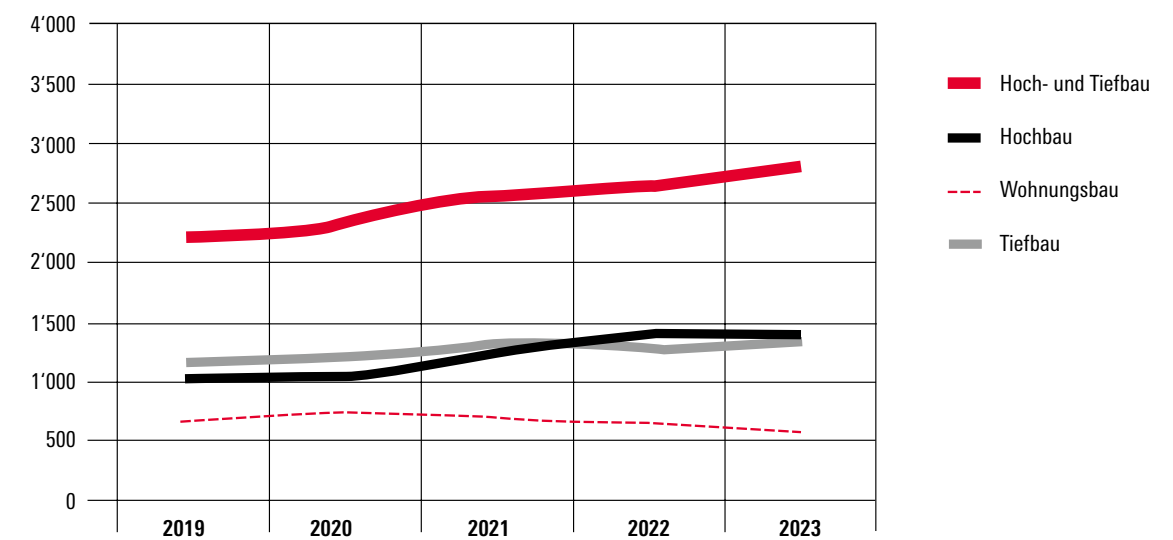
Hoch- und Tiefbau	2019	2020	2021	2022	2023	+/- 2023 / 2022 in %
<b>Region Basel</b>	<b>728.5</b>	<b>777.8</b>	<b>925.3</b>	<b>837.8</b>	<b>1'079.0</b>	<b>28,8</b>
Basel-Stadt	248.4	321.6	390.2	376.2	525.3	39,6
Basel-Landschaft	480.1	456.2	535.1	461.6	553.7	20,0
<b>Solothurn</b>	<b>252.3</b>	<b>310.1</b>	<b>371.7</b>	<b>410.6</b>	<b>389.1</b>	<b>-5,2</b>
<b>Aargau</b>	<b>1'262.7</b>	<b>1'218.8</b>	<b>1'288.9</b>	<b>1'385.3</b>	<b>1'418.0</b>	<b>2,4</b>
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>2'243.5</b>	<b>2'306.7</b>	<b>2'585.9</b>	<b>2'633.7</b>	<b>2'886.1</b>	<b>9,6</b>

Hochbau	2019	2020	2021	2022	2023	+/- 2023 / 2022 in %
<b>Region Basel</b>	<b>291.6</b>	<b>346.1</b>	<b>411.3</b>	<b>468.6</b>	<b>526.9</b>	<b>12,4</b>
Basel-Stadt	164.4	231.5	228.7	249.1	346.4	39,1
Basel-Landschaft	127.2	114.6	182.6	219.5	180.5	-17,8
<b>Solothurn</b>	<b>137.6</b>	<b>144.7</b>	<b>166.3</b>	<b>262.8</b>	<b>233.7</b>	<b>-11,1</b>
<b>Aargau</b>	<b>656.3</b>	<b>595.6</b>	<b>699.1</b>	<b>717.8</b>	<b>684.3</b>	<b>-4,7</b>
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>1'085.5</b>	<b>1'086.4</b>	<b>1'276.7</b>	<b>1'449.2</b>	<b>1'444.9</b>	<b>-0,3</b>

Wohnungsbau	2019	2020	2021	2022	2023	+/- 2023 / 2022 in %
<b>Region Basel</b>	<b>142.0</b>	<b>178.3</b>	<b>106.7</b>	<b>115.2</b>	<b>81.6</b>	<b>-29,2</b>
Basel-Stadt	59.1	133.9	55.4	36.9	39.5	7,0
Basel-Landschaft	82.9	44.4	51.3	78.3	42.1	-46,2
<b>Solothurn</b>	<b>111.5</b>	<b>104.1</b>	<b>86.6</b>	<b>108.7</b>	<b>99.5</b>	<b>-8,5</b>
<b>Aargau</b>	<b>399.7</b>	<b>410.9</b>	<b>475.2</b>	<b>427.6</b>	<b>435.6</b>	<b>1,9</b>
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>653.2</b>	<b>693.3</b>	<b>668.5</b>	<b>651.5</b>	<b>616.7</b>	<b>-5,3</b>

Tiefbau	2019	2020	2021	2022	2023	+/- 2023 / 2022 in %
<b>Region Basel</b>	<b>436.9</b>	<b>431.6</b>	<b>513.9</b>	<b>369.2</b>	<b>552.2</b>	<b>49,6</b>
Basel-Stadt	84.0	90.0	161.5	127.1	178.9	40,8
Basel-Landschaft	352.9	341.6	352.4	242.1	373.3	54,2
<b>Solothurn</b>	<b>114.7</b>	<b>165.4</b>	<b>205.4</b>	<b>147.9</b>	<b>155.4</b>	<b>5,1</b>
<b>Aargau</b>	<b>606.3</b>	<b>623.2</b>	<b>589.7</b>	<b>667.5</b>	<b>733.8</b>	<b>9,9</b>
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>1'157.9</b>	<b>1'220.2</b>	<b>1'309.0</b>	<b>1'184.6</b>	<b>1'441.4</b>	<b>21,7</b>

### Entwicklung Umsätze in Mio. CHF



#### Konjunktur und Statistiken des SBV

Die Daten des SBV beschreiben die aktuelle Lage im Bauhauptgewerbe und geben Auskunft über die weiteren Entwicklungen. Interaktive Grafiken machen die Zahlen leicht verständlich.

## Kumulierte Auftragseingänge in der Nordwestschweiz in Mio. CHF

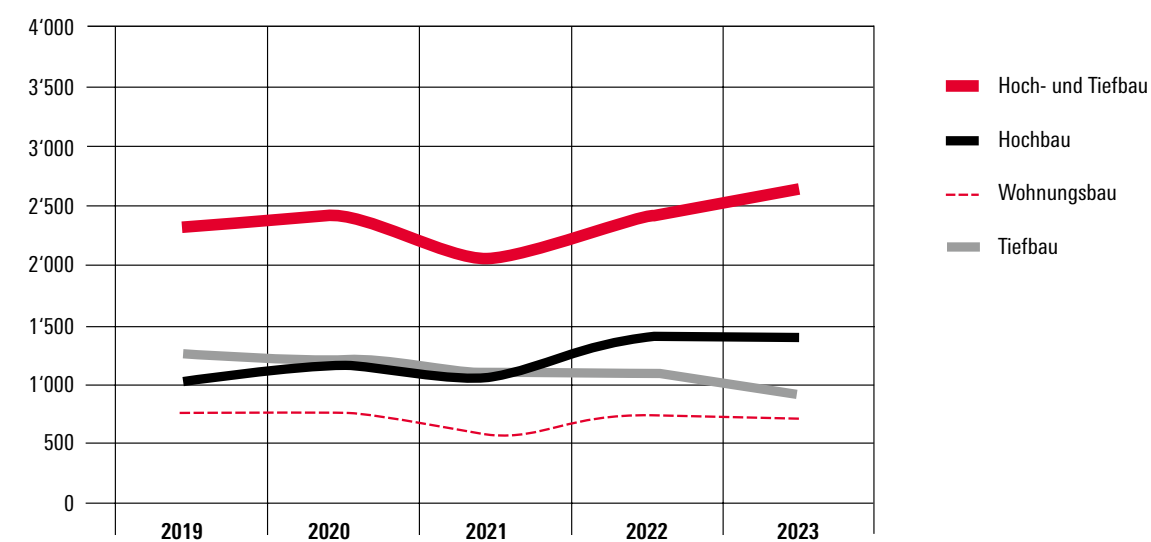
Hoch- und Tiefbau	2019	2020	2021	2022	2023	+/- 2023 / 2022 in %
<b>Region Basel</b>	<b>768.0</b>	<b>713.6</b>	<b>589.2</b>	<b>928.5</b>	<b>841.8</b>	<b>-9,3</b>
Basel-Stadt	264.2	333.3	178.2	503.9	451.4	-10,4
Basel-Landschaft	503.8	380.3	411.0	424.6	390.4	-8,1
<b>Solothurn</b>	<b>330.7</b>	<b>493.7</b>	<b>338.1</b>	<b>389.4</b>	<b>342.9</b>	<b>-11,9</b>
<b>Aargau</b>	<b>1'329.2</b>	<b>1'238.4</b>	<b>1'139.1</b>	<b>1'162.1</b>	<b>985.9</b>	<b>-15,2</b>
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>2'427.9</b>	<b>2'445.7</b>	<b>2'066.4</b>	<b>2'480.0</b>	<b>2'170.6</b>	<b>-12,5</b>

Hochbau	2019	2020	2021	2022	2023	+/- 2023 / 2022 in %
<b>Region Basel</b>	<b>249.6</b>	<b>268.5</b>	<b>242.9</b>	<b>566.5</b>	<b>418.5</b>	<b>-26,1</b>
Basel-Stadt	146.6	189.0	80.6	384.7	335.6	-12,8
Basel-Landschaft	104.0	79.5	162.3	181.8	82.9	-54,4
<b>Solothurn</b>	<b>177.2</b>	<b>182.0</b>	<b>167.6</b>	<b>228.8</b>	<b>181.7</b>	<b>-20,6</b>
<b>Aargau</b>	<b>624.7</b>	<b>736.2</b>	<b>640.1</b>	<b>668.9</b>	<b>625.1</b>	<b>-6,5</b>
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>1'051.5</b>	<b>1'186.7</b>	<b>1'050.6</b>	<b>1'464.2</b>	<b>1'225.3</b>	<b>-16,3</b>

Wohnungsbau	2019	2020	2021	2022	2023	+/- 2023 / 2022 in %
<b>Region Basel</b>	<b>132.5</b>	<b>121.0</b>	<b>113.0</b>	<b>124.1</b>	<b>53.3</b>	<b>-57,1</b>
Basel-Stadt	62.9	100.4	32.8	56.7	31.1	-45,1
Basel-Landschaft	69.6	20.6	80.2	67.4	22.2	-67,1
<b>Solothurn</b>	<b>136.1</b>	<b>97.5</b>	<b>72.2</b>	<b>106.0</b>	<b>99.9</b>	<b>-5,8</b>
<b>Aargau</b>	<b>435.5</b>	<b>488.6</b>	<b>380.5</b>	<b>465.6</b>	<b>419.1</b>	<b>-10,0</b>
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>704.1</b>	<b>707.1</b>	<b>565.7</b>	<b>695.7</b>	<b>572.3</b>	<b>-17,7</b>

Tiefbau	2019	2020	2021	2022	2023	+/- 2023 / 2022 in %
<b>Region Basel</b>	<b>518.5</b>	<b>445.0</b>	<b>346.2</b>	<b>362.0</b>	<b>423.3</b>	<b>16,9</b>
Basel-Stadt	118.6	144.2	97.5	119.2	115.8	-2,9
Basel-Landschaft	399.9	300.8	248.7	242.8	307.5	26,6
<b>Solothurn</b>	<b>153.4</b>	<b>311.7</b>	<b>170.5</b>	<b>160.6</b>	<b>161.2</b>	<b>0,4</b>
<b>Aargau</b>	<b>704.5</b>	<b>502.2</b>	<b>499.0</b>	<b>493.2</b>	<b>360.8</b>	<b>-26,8</b>
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>1'376.4</b>	<b>1'258.9</b>	<b>1'015.7</b>	<b>1'015.8</b>	<b>945.3</b>	<b>-6,9</b>

## Entwicklung Auftragseingänge in Mio. CHF



## Zustand der Kantonsstrassen

Die Kantone beurteilen den Zustand ihres Strassennetzes als ausreichend bis gut. Das zeigt eine umfassende Umfrage von Infra Suisse.

Auffallend ist, dass ungefähr ein Viertel der Kantone ernsthafte Bedenken hinsichtlich der Oberflächenqualität ihrer Strassen äussert. So zeigen sich erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Kantonen. Demnach ist der jährliche Aufwand für die Verbesserung, den Ausbau und den baulichen Unterhalt pro Kilometer Kantonsstrasse in den Kantonen Gené und Zug rund siebenmal grösser als beispielsweise im Kanton Jura. Ein Zusammenhang zwischen den Investitionen und dem Zustand der Kantonsstrassen ist offensichtlich. Einige Kantone tätigten grosse Investitionen in die vorausschauende Werterhaltung der Kantonsstrassen, was heute und in Zukunft zu einer

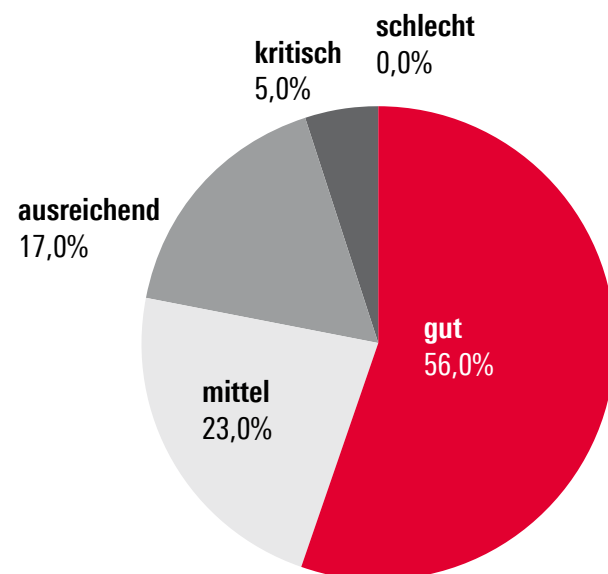
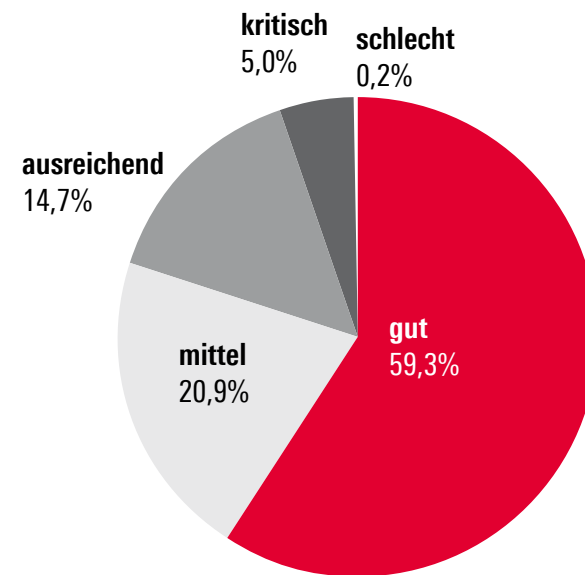
höheren Strassenqualität führt. Andere Kantone, die weniger investiert haben, werden mit einer geringeren Strassenqualität zu kämpfen haben. Dies könnte zu erheblichen finanziellen Mehrbelastungen führen, die durch rechtzeitige bauliche Massnahmen hätten vermieden werden können.

### Basel-Stadt und Basel-Landschaft nicht dabei

Die beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft beteiligten sich nicht an dieser Umfrage. Anders der Kanton Solothurn: er schätzt fast 95% seiner Strassen als qualitativ ausreichend bis gut ein.

### Solothurn

Gesamtlänge 609 km  
Verbesserungen / Ausbau CHF 34,551 Mio.  
Baulicher Unterhalt CHF 7,540 Mio.



### Aargau

Gesamtlänge 1'160 km  
Verbesserungen / Ausbau CHF 129,612 Mio.  
Baulicher Unterhalt CHF 50,793 Mio.

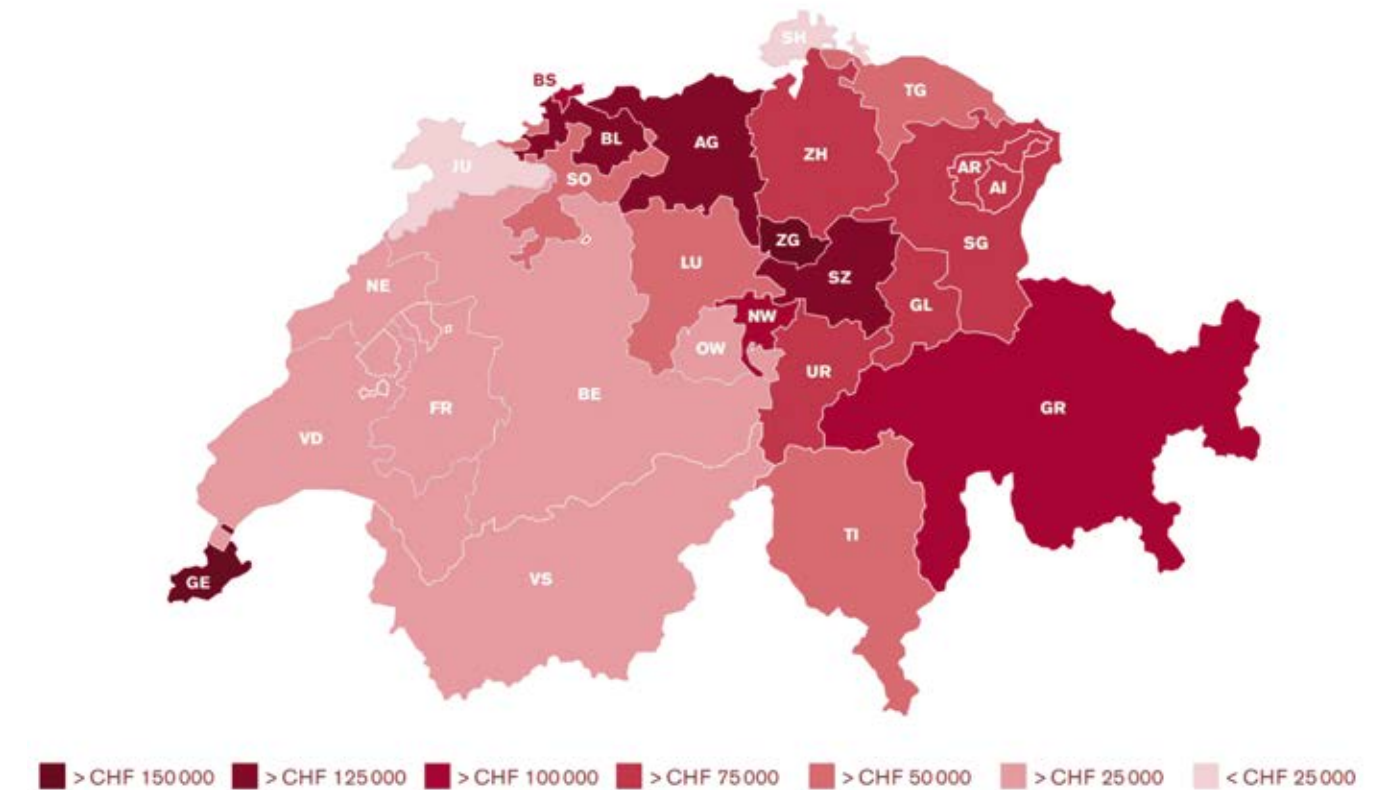
Laut der Studie ist das schweizerische Kantonsstrassennetz insgesamt 17'227 Kilometer lang. Für die Infrastruktur der Kantonsstrassen wurden im Jahr 2020 insgesamt CHF 3,091 Milliarden aufgewendet.

### Übersicht nach Kantonen

Aufwand pro Kilometer und Jahr für die Verbesserung, den Ausbau und den baulichen Unterhalt der Kantonsstrassen in den Jahren 2016 bis 2020.

GE	CHF 158'775	AR	CHF 88'340	LU	CHF 56'734	FR	CHF 31'956
ZG	CHF 155'344	UR	CHF 85'270	TI	CHF 56'162	BE	CHF 29'038
SZ	CHF 138'326	SG	CHF 76'971	TG	CHF 53'258	OW	CHF 28'783
AG	CHF 137'529	GL	CHF 75'850	NE	CHF 39'196	SH	CHF 23'720
BL	CHF 136'261	AI	CHF 75'155	VD	CHF 38'135	JU	CHF 21'411
BS	CHF 120'948	SO	CHF 73'074	VS	CHF 37'813		
NW	CHF 119'905						
GR	CHF 109'348						
ZH	CHF 99'016						

Werterhaltender Ausgabenbereich CHF 60'000 bis CHF 90'000 pro km/Jahr



Quelle:

InfraSuisse, Kantonsstrassen – Zustand, Investitionen, Herausforderungen 2023



## Weniger Ausschreibungen im Baselland

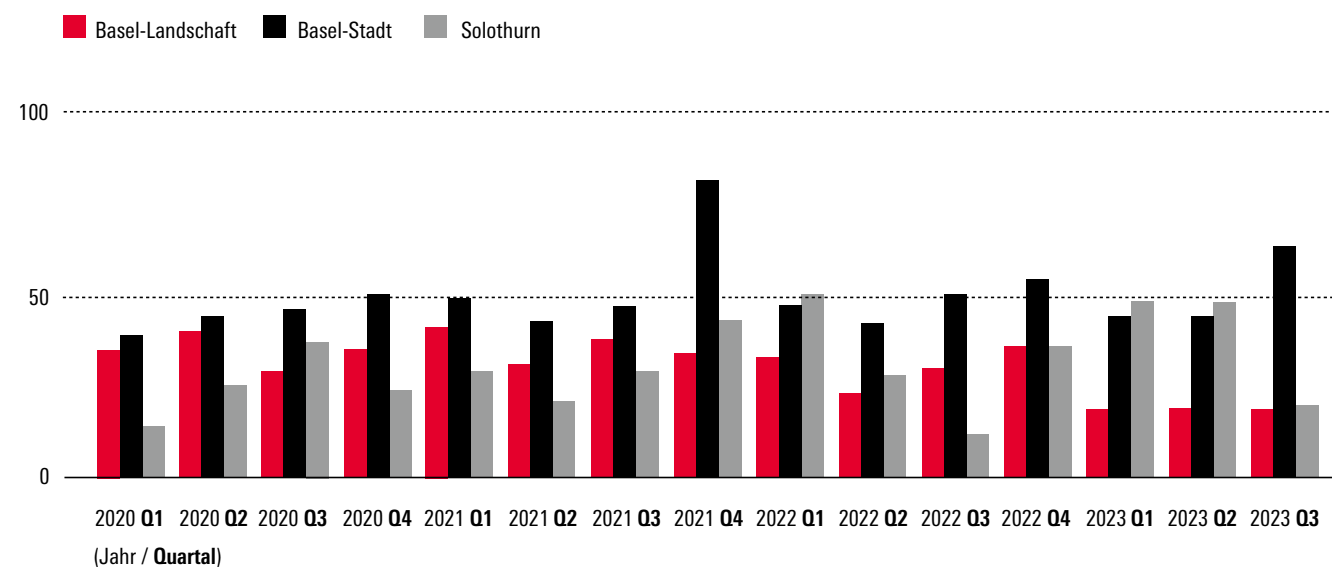
Die Ausschreibungen der öffentlichen Hand sind im Baselland rückläufig. Nachdem diverse Grossprojekte beendet sind, warten die Bauunternehmer auf neue Bauvorhaben. Eine gezielte Personalplanung ist unter diesen Umständen schwierig.

Eine Auswertung der Anzahl der Ausschreibungen\* und der damit ausgelösten Bauvolumen seit 2020 in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn, zeigt folgendes: Die Anzahl ist 2022 und 2023 in Basel-Stadt und Solothurn etwa gleich hoch ausgefallen. Im Baselland hingegen sind die Ausschreibungen in derselben Periode eher zurückgegangen. Das stellten auch die Tiefbauunternehmen des Verbandes fest. Deshalb wandte sich der Verband Anfang Dezember mit einem Schreiben an Regierungsrat Isaac Reber, Vorste-

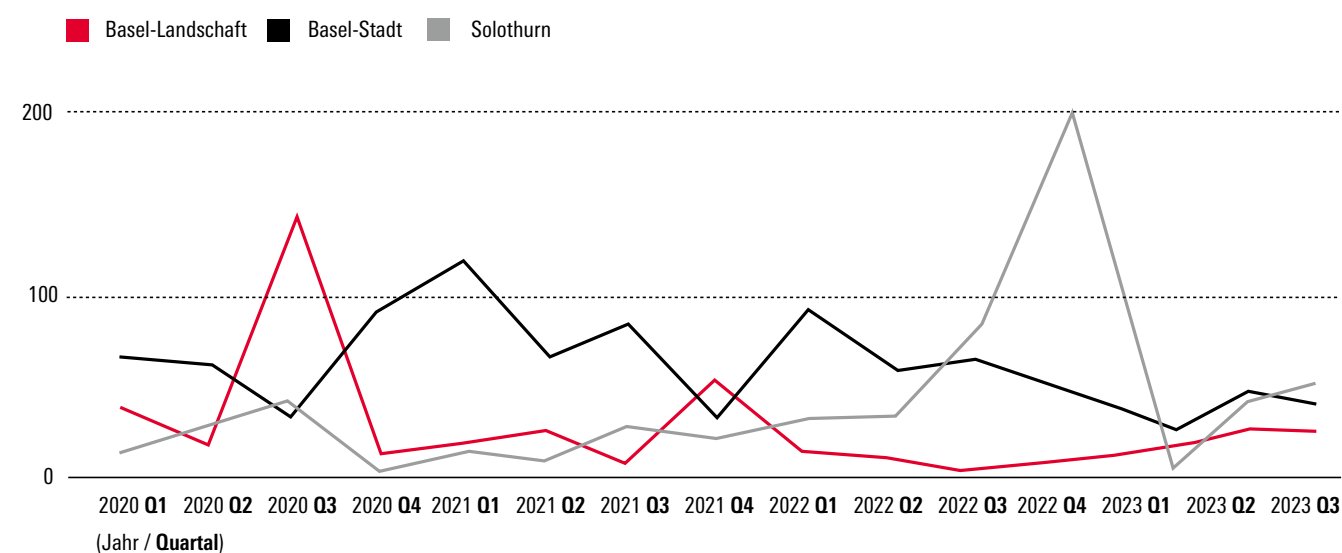
her der Bau- und Umweltschutzdirektion des Kantons Basel-Landschaft. Seit die Arbeiten an der Waldenburgerbahn, am Vollanschluss Aesch, am Zubringer Pfeffingerring Aesch und die Umlegung der Rheinstrasse Salina Raurica abgeschlossen sind, warten die Unternehmen händeringend auf neue Grossprojekte. Wegen der Personalplanung ist es für sie entscheidend, eine verlässliche Rückmeldung zu erhalten, mit welchen Projekten und Umsatzvolumen sie im Zeitraum 2024 bis 2026 in den Baselbieter Bezirken rechnen dürfen.

\* Der SBV bietet in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule aggregierte Daten über die Anzahl der Ausschreibungen sowie das Volumen der Zuschläge für Bauleistungen in Schweizer Franken.

### Anzahl Öffentliche Ausschreibungen



### Öffentliche Zuschläge in Mio. CHF



## Leere Wohnungen: Eine Analyse

Obwohl die Nachfrage nach Wohnraum in Basel stark gestiegen ist, werden neue Wohnbauprojekte nur zögerlich in Angriff genommen. Übermäßige Vorschriften und administrative Hürden bremsen die Bauvorhaben vor allem im Stadtkanton aus.

Die per Juni 2023 vom Bundesamt für Statistik erhobenen Zahlen zu den leerstehenden Wohnungen bestätigen einen weiteren Rückgang. Schweizweit beträgt die Anzahl der Leerwohnungen 1,15%, das sind minus 12%. Im Kanton Basel-Stadt ist ein Rückgang von 8,5% auf 1,07% zu verzeichnen, im Kanton Solothurn beträgt der Anteil der Leerwohnungen 2,39%, das sind 10% weniger als im Vorjahr. Der Kanton Basel-Landschaft bleibt mit einem Leerwohnungsanteil von 0,92% konstant. Im Baselbiet stehen in den Bezirken Arlesheim und Sissach mehr freie Wohnungen zur Verfügung, während

in den Bezirken Laufen und Liestal der Leerwohnungsbestand gegenüber dem Vorjahr um 20% und mehr abgenommen hat. Von Wohnungsnot spricht man gewöhnlich, wenn die Zahl der leerstehenden Wohnungen 1,5% unterschreitet. Dies trifft sowohl im Kanton Basel-Stadt als auch in sämtlichen Bezirken des Landkantons zu.

### Weniger Leerstand auch in der Schweiz

Schweizweit zeigt sich ein starker Rückgang innert Jahresfrist bei leerstehenden Wohneinheiten mit einer Grösse von bis zu vier Zimmern. Ebenfalls stark rückläufig sind die zur Miete ausgeschriebenen Wohneinheiten sowie Neubauten. Das Angebot an Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern, Einfamilienhäusern und Verkaufsobjekten nahm innert Jahresfrist zu.

Leerwohnungsziffer	in	Leerwohnungsziffer	in	Δ%	Leerwohnungsziffer	in	Δ%	Leerwohnungsziffer	in	Δ%
2020	%	2021	%	Vorjahr	2022	%	Vorjahr	2023	%	Vorjahr
<b>Kanton Basel-Stadt</b>	<b>0,96</b>	<b>Kanton Basel-Stadt</b>	<b>1,10</b>	<b>14,58</b>	<b>Kanton Basel-Stadt</b>	<b>1,17</b>	<b>6,36</b>	<b>Kanton Basel-Stadt</b>	<b>1,07</b>	<b>-8,55</b>
<b>Kanton Baselland</b>	<b>1,14</b>	<b>Kanton Baselland</b>	<b>0,97</b>	<b>-14,91</b>	<b>Kanton Baselland</b>	<b>0,93</b>	<b>-4,12</b>	<b>Kanton Baselland</b>	<b>0,92</b>	<b>-1,08</b>
Arlesheim	1,17	Arlesheim	0,87	-25,64	Arlesheim	0,84	-3,45	Arlesheim	0,96	14,04
Laufen	1,36	Laufen	1,15	-15,44	Laufen	1,17	1,74	Laufen	0,93	-20,47
Liestal	1,30	Liestal	1,35	3,85	Liestal	1,22	-9,63	Liestal	0,94	-23,01
Sissach	0,70	Sissach	0,73	4,29	Sissach	0,67	-8,22	Sissach	0,76	13,42
Waldenburg	0,80	Waldenburg	0,83	3,75	Waldenburg	0,92	10,84	Waldenburg	0,83	-9,26
<b>Kanton Solothurn</b>	<b>3,22</b>	<b>Kanton Solothurn</b>	<b>3,15</b>	<b>-2,17</b>	<b>Kanton Solothurn</b>	<b>2,66</b>	<b>-15,56</b>	<b>Kanton Solothurn</b>	<b>2,39</b>	<b>-10,15</b>
Dorneck	2,72	Dorneck	2,73	0,37	Dorneck	2,12	-22,34	Dorneck	1,65	-22,10
Thierstein	3,53	Thierstein	2,77	-21,53	Thierstein	2,47	-10,83	Thierstein	2,26	-8,50
<b>Schweiz</b>	<b>1,72</b>	<b>Schweiz</b>	<b>1,54</b>	<b>-10,47</b>	<b>Schweiz</b>	<b>1,31</b>	<b>-14,94</b>	<b>Schweiz</b>	<b>1,15</b>	<b>-12,21</b>

Quelle: Bundesamt für Statistik

Leere Wohnungen am 1. Juni in der Schweiz	2021	2022	2023	Δ% Vorjahr
1-Zimmer	6'666	5'825	4'930	-15,36%
2-Zimmer	12'717	11'334	9'598	-15,32%
3-Zimmer	24'029	20'716	17'492	-15,56%
4-Zimmer	18'919	15'743	14'205	-9,77%
5-Zimmer	5'731	5'029	5'177	2,94%
6+ Zimmer	3'303	2'849	3'363	18,04%
<b>Total</b>	<b>71'365</b>	<b>61'496</b>	<b>54'765</b>	<b>-10,95%</b>
davon				
Einfamilienhäuser	5'940	5'329	6'124	14,92%
Neubauten (bis 2-jährig)	7'066	4'863	4'131	-15,05%
zu vermieten	60'775	52'556	44'213	-15,87%
zu verkaufen	10'590	8'940	10'552	18,03%
<b>Leerwohnungsziffer Schweiz</b>	<b>1,54</b>	<b>1,31</b>	<b>1,15</b>	<b>-12,21%</b>

## Die Wohnungsnot ist selbstgemacht

Die Entwicklung von neuem Wohnraum in Basel ist zu einer grossen Herausforderung geworden. Die Gründe liegen auf der Hand: Als ob Vorschriften zu Brand-, Gewässer- und Denkmalschutz sowie der Erdbebensicherheit nicht ausreichen würden, wird seit Mai 2022 zusätzlich die rot-grüne «Wohnschutzinitiative» penibel umgesetzt. Sanierung, Umbau und auch Abbruch mit Neubau benötigen eine zusätzliche Bewilligung, wenn Wohnungsnot herrscht. Die Mietpreise werden von einer eigens eingesetzten Kommission geprüft und strikt gedeckelt bzw. gekappt. Dass unter solchen Voraussetzungen Privateigentümer und institutio-

nelle Investoren von Investitionen in den städtischen Wohnungsbau absehen, ist verständlich. Die Zahlen zu den Wohnbaugesuchen belegen dies eindrücklich. Seit Umsetzung der Wohnschutzinitiative gingen die Gesuche in Basel-Stadt um 30% zurück. Gesetze, Auflagen, sich jahrelang hinziehende Baugesuche und eine zunehmend ausufernde Bürokratie verunmöglichen und eine zunehmend ausufernde Bürokratie verunmöglichen beinahe das Bauen von neuem Wohnraum und steigern so den Wohnungsmangel. Ohne eine zwingend erforderliche Vereinfachung der komplexen Bauvorschriften wird sich an dieser Situation mittel- und langfristig kaum etwas ändern.

## Rückbaubewilligung soll Baustoffkreislauf fördern

Als einer der letzten Kantone führte der Kanton Basel-Landschaft per 1. September 2023 die Rückbaubewilligung ein. Mit dem Ziel, den Baustoffkreislauf zu fördern, knappe Ressourcen und begrenzten Deponieraum zu schonen, sowie wertvolle Sekundärstoffe der Bauwirtschaft zuzuführen.

Bei Rückbauten, die belastete Bauabfälle oder mehr als 200 Kubikmeter Bauabfälle verursachen, verlangt der Kanton von der Bauherrschaft ein Entsorgungskonzept. Dieses ist Bestandteil des Baubewilligungsverfahrens

und beinhaltet gemäss der Bundesverordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen (VVEA) Punkte wie Abfallarten, deren Qualität, anfallende Menge, Entsorgungswege und -orte. Von der neuen Bewilligungspflicht betroffen sind nicht nur Abbrüche, sondern auch Unterhaltsarbeiten an Leitungen und Tiefbauten. Damit wird eine Ungleichbehandlung zwischen Bauvorhaben innerhalb und ausserhalb der Kernzonen aufgehoben.

## Abfallwirtschaft – lieber vermeiden als entsorgen

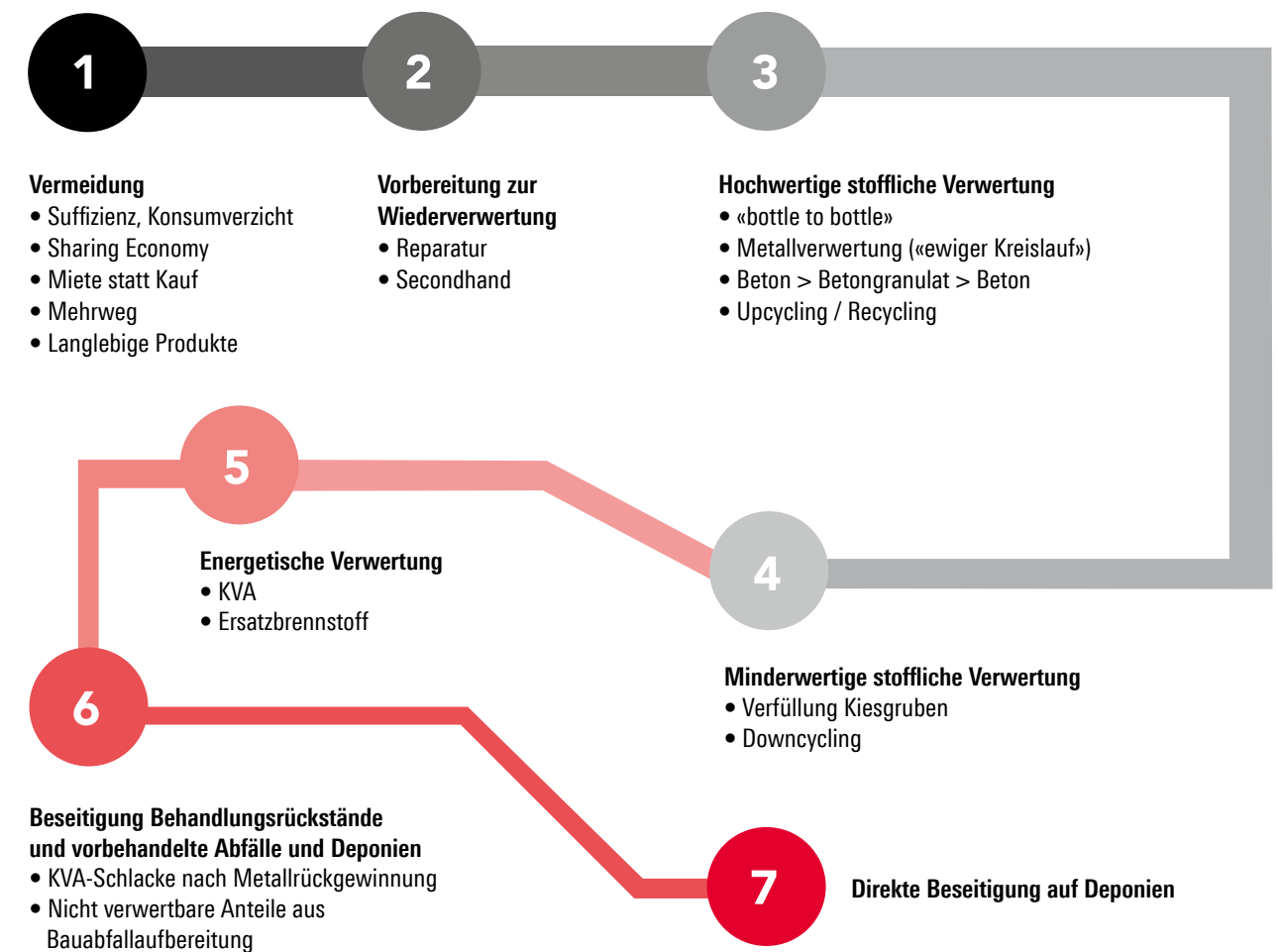
Abfälle entstehen ständig und überall. Das gänzlich zu vermeiden ist unmöglich. Doch alles, was als Abfall entsorgt wird, war einmal ein wertvoller Rohstoff. Einer, der vielleicht knapp ist und es deshalb verdient, in einen Kreislauf zurückgeführt zu werden. Aber nicht nur die Rohstoffe sind begrenzt, sondern auch der Deponieraum für Abfälle. Basel-Stadt und Baselland gehen mit einer neuen Abfall- und Ressourcenplanung den gemeinsamen Weg weiter.

Diese bikantonale Abfallplanung ist schweizweit einzigartig. Nach der ersten gemeinsamen Abfallplanung 2017 legten Basel-Stadt und Basel-Landschaft vor Jahreswechsel die neu erarbeitete «Abfall- und Ressourcenplanung BL und BS 2023» vor. Diese hat den Fokus, in erster Linie Abfälle zu vermeiden und danach den nicht vermeidbaren Abfall sicher zu verwerten oder entsorgen. Mit dem Ziel, die Abfallwirtschaft zu einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Kreislaufwirtschaft weiterzuentwickeln.

Im Vergleich zur gängigen dreistufigen Abfallhierarchie geht die Abfallplanung 2023 einen entscheidenden Schritt weiter: Sie definiert Zwischenschritte und priorisiert die Verwertung und Behandlung von Abfällen. Und sie gibt drei übergeordnete strategische Ziele vor in den Bereichen Abfallvermeidung, Kreislaufwirtschaft und Entsorgungssicherheit, mit den Schwerpunktthemen Kommunikation und Information, Food Waste, Littering, Baustoffkreislauf und Flächenbedarf für die Abfallwirtschaft. Daraus folgen weitere 18 themenspezifische Ziele mit insgesamt 42 Massnahmen.

## Neue Abfall- und Ressourcenplanung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft

### Abfallhierarchie – Sieben Schritte



Quelle: Medienmitteilung Kantone BS und BL vom 19. Dezember 2023



Basel-Landschaft



Basel-Stadt



## Lenkungsabgabe gegen Deponieknappheit

Mitte November sagte das Baselbieter Stimmvolk mit 71,44% klar Ja zur Einführung einer Deponieabgabe. Damit kann der Regierungsrat bei Bedarf eine Lenkungsabgabe auf die Deponierung von Abfällen bis maximal 50 Franken pro Tonne erheben.

Diese Abgabe soll erst dann erhoben werden, wenn der Baustoffkreislauf durch zu tiefe Deponiegebühren unterlaufen wird, oder Deponievolumen fehlt, weil die Deponien zu schnell befüllt werden. Die Abgabe soll einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft und langfristigen Entsorgungssicherheit leisten.



Deponie Elbisgraben, Arisdorf

### Lenkungssteuer löst Deponieproblem nicht

Der Regierungs- und Landrat entschieden sich – unterstützt vom Stimmvolk – für die Einführung einer Lenkungsabgabe, um dem schwindenden Deponievolumen entgegenzuwirken. Es handelt sich dabei um einen politischen Entscheid, der nicht wirtschaftlich heraufbeschworen wurde. Grundsätzlich vertreten Unternehmer die Meinung, dass bei staatlichen Eingriffen in die Wirtschaft Vorsicht geboten sei. Solange kein effektives Marktversagen vorliege, solle sich der Staat mit Regulierungen zurückhalten. Insofern stand der Baumeisterverband der Einführung einer Lenkungsabgabe stets kritisch gegenüber. Positiv wäre, wenn diese Abgabe die Kreislaufwirtschaft für wiederaufbereitete Baumaterialien in Schwung bringen würde. Das gelingt jedoch nur, wenn weitere Massnahmen wie beispielsweise die stärkere Verwendung von Recyclingmaterial im Hoch- und Tiefbau konsequent und auf allen Stufen gefördert und gefordert werden.

#### Hundertprozentige Wiederaufbereitung ist Wunschdenken

Mit der Lenkungsabgabe als Ultima Ratio ist das Deponieproblem nicht gelöst. Allenfalls gewinnen Politik und Regierung dadurch etwas Zeit. Dass auch in Zukunft Bedarf an Deponiestandorten besteht, ist unbestritten. Von den drei Millionen Tonnen Aushub- und Rückbaumaterial, das in der Region jährlich anfällt, werden bereits heute 80% wiederverwertet. Wenn dank neuer und moderner Wiederaufbereitungs- und Trennungsanlagen zusätzlich ein Drittel der Restmenge dem Baustoffkreislauf zugeführt werden kann, verbleiben nach Rechnung des

Regierungsrats dennoch 700'000 Tonnen Material pro Jahr übrig, das deponiert werden muss. Aus technischer und betriebswirtschaftlicher Sicht bleibt eine hundertprozentige Wiederaufbereitung Wunschdenken.

#### Lenkungsabgabe verteuert das Bauen

Regierungsrat und Landrat hatten bereits früher eine Deponiestandortentwicklung im Laufental beschlossen, worauf das Baselbieter Stimmvolk 2016 sein Veto einreichte. Die neue Deponiesteuer ist die logische Konsequenz davon. Es ist den Entscheidungsträgern nicht gelungen, mit den dafür nötigen Entscheidungen rechtzeitig für genügend Deponieraum zu sorgen. Die Lenkungsabgabe wird das Bauen für private und öffentliche Bauherren zusätzlich verteuern. Sollte die Abgabe überborden und das Baumaterial in anderen Regionen oder im Ausland deponiert werden müssen, würde dies den gesellschaftspolitischen Umwelt- und Klimazielen diametral entgegenstehen. Die Höhe der Lenkungsabgabe bestimmt also deren Wirksamkeit.

Die Akzeptanz für neue Deponiestandorte ist in der Bevölkerung sehr gering. Diese Haltung löst das Problem des Deponieraumbedarfs jedoch ebenso wenig wie die Lenkungsabgabe. Folglich muss die Suche nach neuen, beziehungsweise der Ausbau bestehender Deponiestandorte ohne Verzögerung vorangetrieben werden. Andernfalls wird der Kanton bei diesem Thema nie aus der Notlage herausfinden.

## Neues Beschaffungsgesetz im Baselland bringt Vorteile

Die Vergabe von Planungs- und Ausführungsarbeiten grosser Infrastrukturprojekte werden in Zukunft im Kanton Basel-Landschaft effizienter vergeben. Das macht das revidierte Beschaffungsrecht der öffentlichen Hand möglich, welches per Januar 2024 in Kraft tritt.

Der Regierungsrat Basel-Landschaft beschloss Mitte November 2023 die Verordnung zum Einführungsgesetz zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB). Mit Inkrafttreten im Januar 2024 wird die bisherige Beschaffungsgesetzgebung aufgehoben. Mit dieser interkantonalen Vereinbarung

wird schweizweit ein einheitliches Verfahren für die öffentliche Beschaffung angestrebt.

Die neuen Bestimmungen bringen viele Vorteile: die öffentlichen Mittel sollen nicht mehr nur wirtschaftlich, sondern auch volkswirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltig eingesetzt werden. Den Zuschlag soll das insgesamt vorteilhafteste Angebot erhalten und nicht wie bisher das wirtschaftlich günstigste. Dabei sind Projektallianzen erlaubt: Auftraggebende, Planer und ausführende Firmen schliessen sich zusammen und bündeln ihre Kompetenzen. So fliesst die Expertise der Ausführenden von Anfang an ins Projekt ein.

## Ökologische Kriterien bei öffentlichen Ausschreibungen

Vermeehrt wird festgestellt, dass öffentliche Bauherren das Thema Nachhaltigkeit in ihren Ausschreibungen aufgreifen und mit bis zu 40% als Zuschlagskriterium gewichten. Insbesondere die ökologische Nachhaltigkeit steht dabei im Vordergrund.

Als Reaktion darauf entwickelte Infra Suisse ein Tool, das die ökologischen Auswirkungen von Bauprojekten besser messbar macht. Es ermöglicht die Berechnung von Treibhausgasemissionen und Umweltbelastungspunkten verschiedener Baumaterialien wie Asphalt, Beton, Metall oder Holz. Die Plattform erlaubt es, Baumaterialien, Betriebsstoffe sowie Baumaschinen und -geräte zu vergleichen und zu optimieren. Da die Umweltbelastung von Bauprojekten nicht erst bei der Ausführung entsteht, ist es wesentlich, dass die Evaluation der eingesetzten Materialien, Maschinen und Prozesse über alle Phasen eines Projekts stattfindet. Das Tool bietet die Möglichkeit, bereits während der Planungsphase zu analysieren, wo die ökologischen Auswirkungen des Projektes beeinflusst werden können. Beispielsweise mit Methoden, welche die Kreislaufwirtschaft berücksichtigen. Der SBV ist ebenfalls aktiv und wird 2024 ein ähnliches Hilfsmittel lancieren, das den Bauherren, Planern und Bauunternehmen ermöglicht, anhand diverser Nachhal-

tigkeitskriterien ein geplantes Bauprojekt zu bewerten und hinsichtlich ökologischer Aspekte zu optimieren.

**ECO<sub>2</sub>nstruct – der Ökobilanzrechner für  
Infrastrukturbau-Projekte**





## Innovation im Baugewerbe

**Neuartige Materialien revolutionieren das Baugewerbe, wie beispielsweise CO<sub>2</sub>-negativer Asphalt oder Beton, der durch Beimischung von Kaffeesatz eine bemerkenswerte Stärke erhält. Diese wegweisenden Entwicklungen zeigen, dass auch die Baubranche etwas für die Umwelt tut.**

Das Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt entwickelte gemeinsam mit dem Institut für Baustofftechnologie einen CO<sub>2</sub>-negativen Asphalt. Dank dem Zusatz von Pflanzenkohle bindet dieser Asphalt mehr CO<sub>2</sub> als er verursacht. Die Belagsmischung ist CO<sub>2</sub>-negativ und setzt somit neue Massstäbe beim klimaverträglichen Strassenbau. Eine Tonne dieser neuen Asphaltmischung bindet dauerhaft ein Äquivalent von 50 Kilogramm CO<sub>2</sub>. Insgesamt wurde auf einer Versuchsfläche 1,5 Tonnen mehr CO<sub>2</sub> gebunden, als bei der Materialgewinnung, Herstellung, Transport und Einbau freigesetzt wurden. Wie weitere Tests bestätigen, ist dieser Pflanzenkohle-Asphalt von hoher Qualität und zeigt gute technische Eigenschaften. Die Mischung erweist sich beispielsweise resistenter gegen Spurrinnen. Ebenso kann der Asphalt ohne Freisetzung des gebundenen Kohlenstoffs aufbereitet und wiederverwendet werden. Insgesamt erfüllt die Asphaltmischung

die Anforderungen der Schweizer Asphaltnormen und ist darüber hinaus langlebig. Noch fallen die Herstellungskosten etwas höher aus, was sich mit der Zeit relativieren wird. Der grüne Asphalt soll auch im Baselland bei anstehenden Strassensanierungen eingesetzt werden, sofern es die technischen Anforderungen erlauben.

### Starker Beton dank Kaffee

Australische Forscher fanden heraus, dass Beton durch die Beimischung von Kaffeesatz um bis zu 30% stabiler wird. Vorausgesetzt, der Kaffeesatz wird zuerst in Biokohle verwandelt. Dabei wird das Kaffeepulver sauerstofflos auf 350 Grad erhitzt. Mischt man diese Biokohle dem Zement bei, wird der Beton widerstandsfähiger und erhält eine um 29,3% höhere Druckfestigkeit als normaler Beton.

In der Praxis umgesetzt bedeutet das: Kaffeesatz landet nicht mehr auf dem Müll, wo er hochgradig klimaschädliches Methan produzieren würde. Durch seine Beimischung im Beton sorgt er zudem dafür, dass es weniger Beton braucht, um Stabilität zu erlangen. Das wiederum senkt den Verbrauch von Sand und Zement.

## Zum CO<sub>2</sub>-Ausstoss einzelner Branchen – Lob hier, Tadel da

Gemäss einer Erhebung des Bundesamtes für Umwelt war die Schweizer Landwirtschaft im Jahr 2021 für 14,3% der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Das entspricht rund 6,75 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente. Im Vergleich mit dem Jahr 1990 fiel er 2021 um 11% tiefer aus.

Der Schweizerischen Zementindustrie werden für 2021 2,41 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Gesamtemissionen zugeschrieben. Pro Tonne Zement konnte demnach die CO<sub>2</sub>-Intensität von 813 Kilogramm im Jahr 1990 auf 570 Kilogramm im Jahr 2021 gesenkt werden. Die gesamten CO<sub>2</sub>-Emissionen bei der Zementproduktion sanken seit 1990 um 38%.

Während die Landwirtschaft seit Jahren mit Biolabels überhäuft und für ihr Engagement um die Ökologie gerühmt wird, muss sich die Zementindustrie und damit das Baugewerbe bei seinen Innovationen den permanenten Vorwurf des Greenwashings gefallen lassen. Das hält sie jedoch nicht davon ab, den eingeschlagenen Weg zur massgeblichen Reduktion von

umwelt- und klimaschädlichen Gasen fortzusetzen: sei es mit Investitionen in den Baustoffkreislauf, verstärkter Verwendung von Recycling-Materialien oder dem Einsatz innovativer Bauprodukte. Die Bauunternehmer haben es nicht nötig, ihr Image in Sachen nachhaltigem Umwelt- und Klimaschutz durch Falschmeldungen zu beschönigen. Im Gegenteil: wie die Zahlen zeigen, macht die Baubranche seit Jahren im Verhältnis weit mehr für den Umwelt- und Klimaschutz als manch andere Branche.



Senevita Gellertblick, Basel





# Soziales & Bildung



## Personal

# Fachkräftemangel bringt Baubranche ins Wanken

**Die Suche nach qualifizierten Mitarbeitenden bereitet vielen Unternehmen grosse Probleme, besonders das Baugewerbe ist stark betroffen. Die Lage wird sich mittelfristig noch weiter verschärfen.**

Der Fachkräftemangel hat in der Baubranche weitreichende Auswirkungen. Ohne genügend qualifiziertem Personal können wichtige Bauprojekte in der Schweiz nicht mehr realisiert werden. Im Frühjahr 2023 hat der Schweizerische Baumeisterverband eine «Studie zur langfristigen Entwicklung der Konjunktur und Fachkräfte im Bauhauptgewerbe» veröffentlicht. Sie beleuchtet einerseits, wie sich Baukonjunktur sowie Nachfrage und Angebot an Fachkräften in den wichtigsten Berufen des Bauhauptgewerbes bis ins Jahr 2040 entwickeln werden. Und sie widmet sich andererseits der Frage, wie der drohende Fachkräftemangel behoben werden kann. Bis 2040 dürfte laut der SBV-Studie der Fachkräftemangel in den wichtigsten Berufen im Bauhauptgewerbe 16,6% erreichen. Ohne Gegenmassnahmen würden allein bei den Maurern rund 30% der benötigten Mitarbeitenden fehlen, also etwa 2'500 Fachkräfte. Das wirkt sich massiv auf den Umsatz aus. Sollten keine Massnahmen ergriffen werden, würden dem Bauhauptgewerbe durch die fehlenden Fachkräfte jährlich bis zu CHF 800 Millionen entgehen, gesamthaft rund CHF 13 Milliarden bis ins Jahr 2040.

### Zeitnahes Handeln ist entscheidend

Es sind verschiedene Massnahmen nötig, um dem Fachkräftemangel rasch entgegenzuwirken. Allen voran muss die Begeisterung für die Branche gesteigert werden, um Quereinsteiger zu gewinnen. Gleichzeitig muss die Branchentreue von bestehendem Personal gefördert werden. Auch auf der Ausbildungsseite gibt es viel zu tun: Es braucht dringend Nachwuchs bei den Maurerlernenden. Diese drei Massnahmen könnten den Fachkräftemangel bis 2040 um die Hälfte reduzieren. Die andere Hälfte soll durch mehr Innovation und Steigerung der Produktivität gedeckt werden. Die Prognosen sind ernüchternd, deshalb müssen nun sämtliche Hebel in Bewegung gesetzt werden. Dabei sind alle Akteure der Branche gefragt: die Unternehmen genauso wie die Verbände.

Das Thema Fachkräftemangel stand auch am «Tag der Bauwirtschaft 2023» in Lugano im Fokus. Laut SBV-Präsident Gian-Luca Lardi stellt die Suche nach geeigneten

Mitarbeitenden aktuell viele Baumeister vor grosse Herausforderungen. Eine Situation, die sich ohne Massnahmen nicht so schnell entspannt und für das Schweizer Bauwesen weitreichenden Konsequenzen hat.

### Personalmangel als Chance

Die Nachfrage nach Baudienstleistungen wird auch in Zukunft bleiben. Die SBV-Studie geht davon aus, dass bis 2040 mit einem jährlichen Umsatzzuwachs von real 0,4% bis 0,6% zu rechnen ist. Mit dem Fachkräftemangel wird es jedoch schwieriger, wichtige Bauprojekte zu realisieren. Die steigende Nachfrage an Baudienstleistungen bei gleichzeitig sinkender Arbeitskraft infolge des Fachkräftemangels kann für die Bauunternehmen auch eine Chance bieten. Sie könnten wählerischer sein bei den Aufträgen und sich auf jene konzentrieren, die ihre Gewinnmarge verbessern.

### Quereinsteiger als Retter in der Not

Im Bauhauptgewerbe ist das aktuelle Karrieresystem auf die Ausbildung von möglichst vielen Maurerlehrlingen ausgelegt, die später zu Führungspersonen wie Vorarbeiter oder Poliere weitergebildet werden. Dieses System schwächelt derzeit enorm, wie die aktuellen Zahlen zeigen. Es wird der Branche nicht gelingen, die nötigen Fachkräfte und Kaderpersonen über diesen Weg zu rekrutieren. Die Lösung liegt in der Öffnung der Branche und mehr Chancen für Quereinsteiger. Die Bauunternehmen müssen gezielt geeignete Quereinsteiger anwerben. Dass dies gelingen kann, beweist die aktuelle Situation der Bauführer. Seit die Unternehmen mehr Quereinsteiger für diese Kaderstufe zugelassen

**Studie zur langfristigen Entwicklung der Konjunktur und Fachkräfte im Bauhauptgewerbe**





haben, ist der Mangel an Bauführern zurückgegangen. Mit dem Ausscheiden der Babyboomer-Generation aus dem Erwerbsleben spitzt sich der Fachkräftemangel im Schweizer Baugewerbe weiter zu. So gehen dem Bauhauptgewerbe aktuell jährlich 800 Fachkräfte infolge Pensionierung verloren. Dieser Trend wird sich noch bis 2029 fortsetzen.

#### Kader aus den eigenen Reihen

Qualifizierte Bauleute für die mittlere Fach- und Führungsstufe zu rekrutieren, ist besonders schwierig. Umso wichtiger ist es, eigenes Personal für eine Karriere innerhalb der Unternehmen zu motivieren und zu unterstützen, um so das Baustellenkader aus den eigenen Reihen nachzuziehen. Dabei muss ein Unternehmer die individuellen Bedürfnisse seiner Mitarbeitenden ernst nehmen, wie flexible Arbeitszeitmodellen oder der Wunsch nach temporärer Arbeit. Das sind Voraussetzungen, die eine Weiterbildung begünstigen. Es ist äusserst wichtig, die Lernenden während der Ausbildung und auch in den ersten Jahren der Berufstätigkeit ständig zu fördern und motivieren, ihnen spannende Arbeiten und Aufgaben anzuvertrauen und auf ihre Bedürfnisse einzugehen. So sollen nicht nur Lehrabbrüche verhindert werden – aktuell steigen bis 25% der Lernenden frühzeitig aus der Lehre aus. Auch die Branchentreue wird gefördert und hält die Fachkräfte länger im angestammten Beruf. Neben finanziellen Anreizen kann sich ein Unternehmer als attraktiver Arbeitgeber im Markt positionieren.

#### Flexible Arbeitszeiten

Die heutigen Anforderungen an die Berufswelt stellen auch die Baubranche vor neue Herausforderungen. Der Landesmantelvertrag LMV legt dem Baugewerbe mit seinen zahlreichen und starren Regeln unnötig Steine in den Weg. Um den Arbeitsalltag und die Freizeit besser gestalten können, setzt sich der Schweizerische Bau- und Meisterverband künftig für flexiblere Lösungen ein. So sollen die LMV-Regelungen zur täglichen, wöchentlichen und monatlichen Arbeitszeit reduziert werden, damit Arbeitgeber und Arbeitnehmende den Arbeitsalltag im Rahmen der Gesetze individueller gestalten können. Das ist nicht nur entscheidend, um neue Fachkräfte zu gewinnen und bestehende zu halten. Es schützt auch das Bauhauptgewerbe und dessen Arbeit, die stark von äusseren Einflüssen geprägt werden. Es ist zum Beispiel wichtig, dass bei wechselhaftem Wetter Arbeitgeber und Arbeitnehmende die Möglichkeit haben, selbständig über den Einsatz ihrer Arbeitszeit zu entscheiden.



### Welche Folgen hat der Fachkräftemangel im Bau?

#### Erkenntnisse aus der SBV-Studie

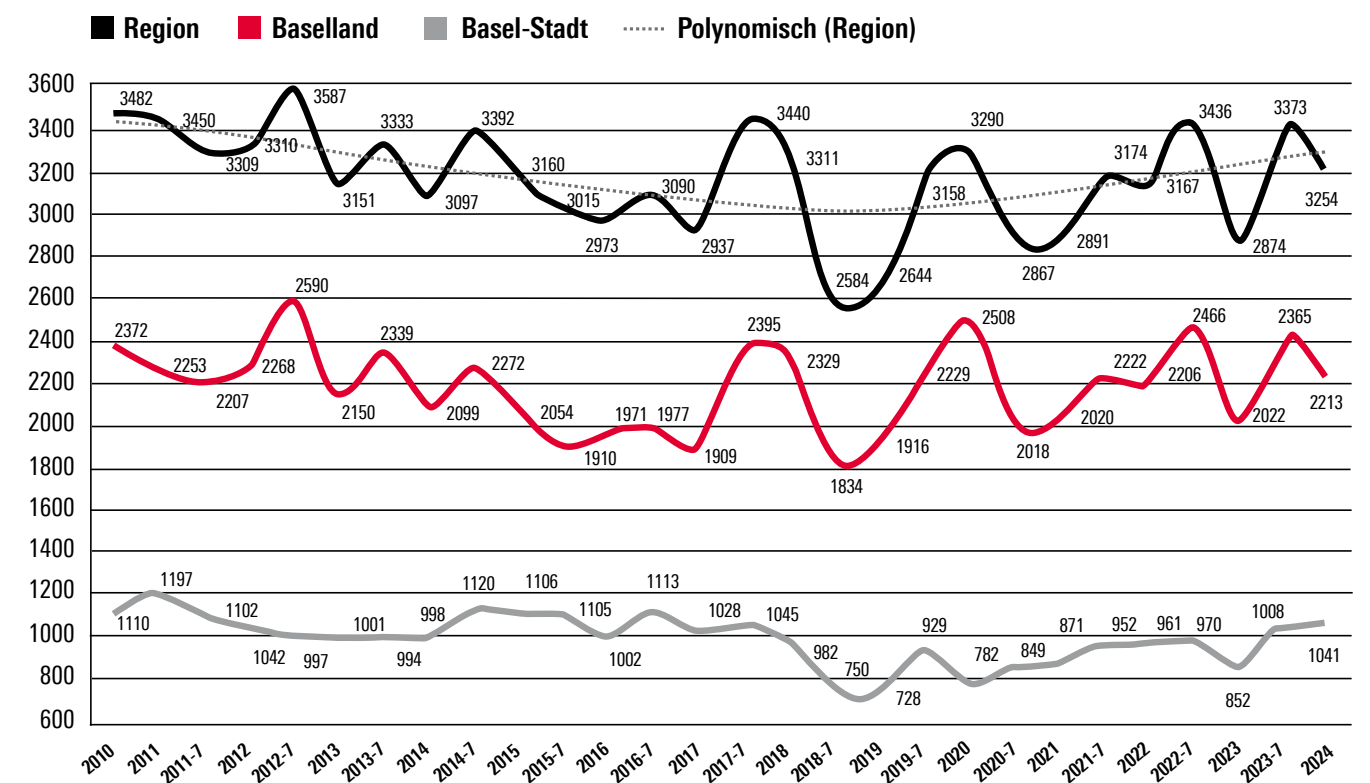
- Dem Bauhauptgewerbe fehlen im Jahr 2040 rund 16,6% des benötigten Fachpersonals. Das sind rund 5'600 Arbeitnehmende. Besonders bei den Maurern ist die Situation prekär.
- Der Mangel an Maurern, Polieren, Vorarbeitern und Baumeistern wird sich verschärfen, bei Bauführern und Strassenbauern entspannt sich die Situation leicht.
- Bis 2040 werden rund CHF 14 Milliarden Umsatz nicht realisiert werden, wegen des fehlenden Personals. Das sind über die nächsten 17 Jahre gerechnet durchschnittlich CHF 800 Millionen pro Jahr.
- Wichtige Bauprojekte können nicht mehr oder nicht zeitnah realisiert werden.

## Baustellenpersonal

### Das Bauhauptgewerbe ist ein wichtiger Arbeitgeber

Die Baubranche zählt zu den bedeutendsten Arbeitgebern der Schweiz. Allein das Bauhauptgewerbe beschäftigt etwa 90'000 Menschen. Nachfolgendes Diagramm gibt Auskunft über die Anzahl Vollzeitbeschäftigte im Bauhauptgewerbe in der Region Basel. Per 31. Dezember 2023 waren im Kanton Basel-Stadt 1'041 und im Kanton Basel-Landschaft 2'213 Vollzeitbeschäftigte gemeldet. Im Vergleich zum 31. Dezember 2022 ist ein Zuwachs von 2'874 auf 3'254 zu verzeichnen, was einer Zunahme an Vollzeitstellen im regionalen Bauhauptgewerbe von 13% entspricht.

### Vollzeitbeschäftigte im Bauhauptgewerbe Region Basel seit 2010 jeweils am 1.1. und ab 2011 zusätzlich am 1.7. – erhoben durch den SBV



Stand 31.12.2023

Quelle: SBV-Quartalszahlen, eigene Darstellung



## Hitzige Diskussionen

**Wer in der Sonne arbeitet, muss sich schützen. Das ist den Bauunternehmen seit jeher bewusst und sie treffen entsprechende Massnahmen. Das reicht den Gewerkschaften nicht.**

In den Monaten Juni und Juli müssen seit 2023 die Bauarbeiter zusätzlich einen Nackenschutz mit Stirnblende gegen übermässige UV-Strahlen tragen, sofern die Arbeiten nicht im Schatten ausgeführt werden können. Diese Massnahme soll nicht als Schikane gesehen werden, sondern dient dem Gesundheitsschutz der Arbeitnehmenden. Es ist nachgewiesen, dass regelmässiger Sonnenbrand das Risiko deutlich erhöht, an Hautkrebs zu erkranken. Die Suva, welche die Umsetzung dieser neuen Auflage überprüft, ist überzeugt, dass Nackenschutz und Stirnblende bald eine Selbstverständlichkeit auf Schweizer Baustellen sein werden. Neben dieser Massnahme stellen die Bauunternehmen seit jeher ihren Mitarbeitenden genügend Sonnencremes, Sonnenbrillen, ausreichend Trinkwasser, spezielle UV-Schutzkleidung etc. zur Verfügung, um hohe Temperaturen auf den Baustellen erträglich zu gestalten.

### Sache des Arbeitgebers

Hitzetage sind kein neues Phänomen. Deswegen geben Regelwerke wie LMV-, Suva- und Arbeitssicherheitsbestimmungen den betroffenen Arbeitgebern und Mitarbeitenden genügend Handlungsoptionen, um ihr Verhalten solchen Ausnahmesituationen anzupassen.

Das führt bis zur vorübergehenden Arbeitseinstellung, falls ein Weiterarbeiten nicht mehr zumutbar erscheint. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind ohnehin Sache des Arbeitgebers. Er trägt die Gesamtverantwortung dafür, dass die Vorgaben eingehalten und auf der Baustelle beachtet und umgesetzt werden. Der Arbeitgeber hat zudem ein ureigenes Interesse daran, dass seine Mitarbeitenden am Abend ebenso gesund nach Hause gehen, wie sie am Morgen im Werkhof eingetroffen sind. Er kann es sich schlicht nicht leisten, dass seine Mitarbeitenden wegen eines Hitzeschlags oder ähnlichem ausfallen.

### Gewerkschaften lassen nicht locker

Dennoch fordern Gewerkschaften Jahr für Jahr im Juli Arbeitsunterbrüche infolge der Sommerhitze. Einzelne Suva-Stimmen finden, dass man eine Siesta – ähnlich wie in südlichen Ländern – einführen sollte. Damit würde die Arbeit über die Mittagsstunden bis in den Vorabend unterbrochen. Es wurden auch politische Vorstösse eingereicht, die diese Forderungen unterstützen. Hitzige Diskussionen und die Profilierung einzelner Exponenten könnte man verhindern, indem man die Situation gesamtheitlich betrachtet und dem gesunden Menschenverstand vertrauen würde. Die Bauarbeiter\*innen als Direktbetroffene wissen am besten, wie sie sich an Hitzetagen zu verhalten haben.

## Arbeiten in Basel bei Sommerhitze

In einer Medienmitteilung teilte das Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt am 16. August 2023 mit, dass die Mitarbeitenden der Basler Stadtreinigung ab Temperaturen über 32 Grad ihre Arbeiten bereits um 5 Uhr morgens beginnen dürfen, um sich so besser vor den negativen Auswirkungen der Hitze zu schützen. In einem Interview hielt die Stadtreinigung Basel West fest, dass Hitze für die Mitarbeitenden rasch zum Gesundheitsrisiko werden könne.

Die BRB-Verantwortlichen stellten daraufhin der Regierungsrätin Esther Keller die Frage, ob ab 2024 und bei gegebenen Voraussetzungen, die im Kanton Basel-Stadt tätigen Bauarbeiter\*innen mit einer ähnlichen Ausnahmeregelung rechnen

dürfen. Da Arbeitszeiten und massgebende Ausnahmen in der Lärmschutzverordnung Basel-Stadt geregelt sind, wurden wir an das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt verwiesen. Im Frühjahr 2024 findet mit dem zuständigen Departementsvorsteher Kaspar Sutter ein Gespräch zum Thema statt.

Auch den öffentlichen Auftraggebern ist es wichtig, dass es während Hitzetagen bei den Bauausführungen zu keinen Verzögerungen oder Baustopps kommt. Sie können die Anliegen der Bauunternehmen, die Arbeitszeiten an solchen Tagen flexibel zu handhaben, durchaus nachvollziehen.



## Arbeitssicherheit

### Absturzsicherheit – Neue Auflagen ab 2025

**Die Arbeit an Deckenschalungen birgt erhebliche Risiken, weshalb es immer wieder zu Unfällen kommt. Eine korrekte Absturzsicherung ist lebenswichtig. Ab dem 1. Januar 2025 wird es neue Regelungen geben.**

Am 25. Oktober 2023 luden die Suva Basel und der BRB zum jährlichen Informationsanlass ein. Dieses Jahr stand unter anderem das Thema «Absturzsicherung bei Deckenschalungen, Vorgaben und praktische Umsetzung ab 1. Januar 2025» auf dem Programm. Präsident Rolf Graf begrüsst rund 50 Teilnehmende und stellt in seiner Ansprache fest, dass die Baumeister nach wie vor kritisch gegenüber den Neuregelungen für die Deckenschalung/Absturzsicherung sind. Jean Nabholz, Suva-Verantwortlicher für die Arbeitssicherheitskontrollen auf den regionalen Baustellen, entgegnete, dass die gesetzlichen Regelungen betreffend der Absturzhöhe von zwei Metern nicht neu, sondern bereits seit 1967

bekannt seien. Jedoch konnte der SBV wiederkehrend Ausnahmeregelungen aushandeln, deren letzte Übergangsfrist per Ende 2024 auslaufen wird. Interessant und mit grossem Praxisbezug waren die Ausführungen der Anbieter verschiedener Deckenschalungssysteme von der Peri AG und der Doka Schweiz AG. Optimalerweise sind Deckenschalungen vom Boden aus zu installieren, damit man sich keiner Absturzgefahr aussetzt. Die Ergonomie der Sicherheitssysteme spielen in der Praxis ebenfalls eine wesentliche Rolle. Das Einzelteilmgewicht eines Systemelements sollte nicht mehr als 20 Kilogramm betragen. Auch unnötiges Überkopf-Arbeiten sollte vermieden werden. Für die Systemanbieter sind solche Anlässe wichtig, damit sich die Unternehmer vor Ort ein Bild von den Lösungsansätzen machen können. Die Systeme können gemietet und von den Unternehmen für die geplanten Einsatzmöglichkeiten getestet werden.

## Pensionierung

### 20 Jahre flexibler Altersrücktritt

**Seit Juni 2003 ist der flexible Altersrücktritt (FAR) in Kraft. Er ermöglicht dem LMV-Personal und den Polieren fünf Jahre vor der ordentlichen Pensionierung einen flexiblen Übertritt in eine vorgezogene Rente – aktuell also ab dem 60. Lebensjahr.**

Die eigens eingerichtete Stiftung FAR konnte in den vergangenen 20 Jahren mehr als 26'800 Renten bewilligen. Jährlich werden zwischen 1'500 und 2'000 neue Renten gesprochen. Diese Zahl wird in den kommenden Jahren steigen, wenn die Babyboomer-Generationen in Rente gehen. Eine FAR-Rente beträgt aktuell durchschnittlich CHF 4'500 pro Monat und wird für maximal fünf Jahre gesprochen. Dies entspricht

einer Übergangsrrente von gesamthaft rund CHF 270'000. Wie bei der AHV werden die Leistungen der Stiftung FAR im Umlageverfahren finanziert. Das bedeutet, dass die Leistungen eines Jahres möglichst mit den Beiträgen desselben Jahres zu bezahlen sind. Das zu sichern, bedeutet eine grosse Herausforderung. Deshalb müssen auch alle im Geltungsbereich des Gesamtarbeitsvertrags FAR tätigen Arbeitgebende und Arbeitnehmende einen Beitrag an die FAR leisten. Seit dem 1. Januar 2020 betragen die Arbeitnehmerbeiträge 2,25% und die der Arbeitgeber 5,5%. Die Stiftung zählt aktuell rund 82'000 Versicherte.

## Regio-PBK nimmt Vollzugstätigkeit wieder auf

Nachdem der Vollzug für zwei Jahre blockiert war, nahm die Regio-PBK letzten Sommer ihre Aufgaben nach und nach wieder auf. Dies war möglich, weil seitens der nationalen Unia-Vertretung und des SBV je eine Person in das Gremium als Mittlerin eingesetzt und die Schweizerische Paritätische Vollzugskommission Bauhauptgewerbe (SVK) mit der vorübergehenden Administration der Geschäftsstelle beauftragt wurde. So konnten noch im Dezember 2023 die längst überfälligen Mitgliederversammlungen der Geschäftsjahre 2020, 2021 und 2022 abgehalten werden. Ebenfalls erhielt der BRB Ende 2023 die restlichen Forderungen aus der Geschäftstätigkeit für die Regio-PBK während der Jahre 2020 bis 2022 vergütet. Die künftige Organisationsstruktur und die Zuständigkeiten für einzelne

Arbeitsabläufe der Regio PBK waren bis Ende 2023 noch nicht vollständig geregelt. Für die Arbeitgeberseite nehmen aktuell Sandra Salvador sowie Daniel Allemann Einsitz in der Kommission. Unterstützt werden sie von Michael Kehrl, SBV.

Die beiden Arbeitgebervertreter der Regio-PBK Peter Baumann und Roger Mürner haben zuvor länger als ein Jahrzehnt die Interessen der Baumeister sowie der Bauarbeiter in der Kommission vertreten und damit die Arbeit der Regio-PBK massgeblich geprägt und weiterentwickelt. Ihnen gilt ein grosser Dank für ihr jahrelanges Engagement.

## Löhne

### Lohnverhandlungen im Zeichen der Teuerung

2023 verkamen die Lohnforderungen der Gewerkschaften zu einer reinen Zahlenschlacht. Inflation, steigende Mieten, Krankenkassenprämien und Energiekosten minderten die Kaufkraft. Um dies auszugleichen, forderten die Gewerkschaften eine generelle Lohnsteigerung von 5%. Auch mit dem Argument, der Wirtschaft ginge es gut und die Arbeitnehmenden wären nicht an diesem Erfolg beteiligt.

Unbestritten ist, dass die Reallöhne in der aktuellen Situation sinken. Dass in der Zeit von 2012 bis 2021 die Löhne jährlich um durchschnittlich 0,7% gestiegen sind, interessiert jedoch kaum. Aber auch die Unternehmer haben mit Schwierigkeiten zu kämpfen: Die Folgen der Corona-Krise wie Preiserhöhungen, Lieferengpässe, Fachkräftemangel sind längst nicht ausgestanden. Trotzdem ist es im Interesse eines Unternehmers, durch eine gute Lohnpolitik die Kaufkraft der Angestellten bestmöglich zu erhalten – auch, um das Personal nicht zu verlieren. Es ist für den Unternehmer unangenehm, wenn die Löhne die Inflation nicht ausgleichen können und somit der Reallohn der Mitarbeitenden sinkt. Dennoch trägt der Unternehmer nicht die volle Verantwortung für sämtliche Faktoren, die die Inflation vorantreiben. Preissteigerungen in den Bereichen Energie, Krankenkassen und Mieten sind auf politische oder soziale Umstände zurückzuführen, für die der Unternehmer nicht geradestehen muss. Das wird bei der Lohndiskussion seitens der Gewerkschaften leider häufig vergessen.

### Verhandlungen ohne Ergebnis

Am 25. Oktober 2023 fand die letzte Runde der Lohnverhandlungen 2024 zwischen dem Schweizerischen

Baumeisterverband (SBV) und den Gewerkschaften statt. Sie endete, wie schon die zwei vorangegangenen Verhandlungen, ergebnislos. Der SBV berief sich unter anderem auf eine Umfrage unter seinen Mitgliedern, in der über 80% der teilnehmenden Unternehmen generelle Lohnerhöhungen auf Verbandsebene ablehnen. Ebenso hält er fest, dass die Löhne im Bauhauptgewerbe 2022 und 2023 um rund 4% angehoben wurden. 2024 wird es somit keine branchenweite, generelle Anpassung der Effektiv- und Mindestlöhne geben.

### Keine Empfehlung

Eine allgemeine Empfehlung hat der SBV bewusst nicht herausgegeben. Den Unternehmen bleiben individuelle Lohnerhöhungen jedoch ausdrücklich vorbehalten.

Weil der Landesmantelvertrag sehr enge Regeln vorgibt, ist der Lohn eines der wenigen Instrumente, mit denen sich die Bauunternehmen voneinander abgrenzen können. Der Lohn ist entscheidend, um gute Leistungsträger zu halten und Anreize für Fortbildungen zu setzen. Mit jeder Funktionsstufe steigt der Lohn monatlich um bis zu CHF 500. Ein Grund, warum die individuelle Vergütung des Baustellenpersonals für den SBV zunehmend in den Vordergrund rückt, zumal sich die Minimallohne des Bauhauptgewerbes seit jeher stark von jenen des Ausbaugewerbes abgrenzen.

## Lohnerhebung 2023

2022 und 2023 sind die Löhne im Bauhauptgewerbe um über 4% gestiegen. 2023 waren es 1,9 bis 3,0%. Bereits 2022 erhöhten die Unternehmen des Bauhauptgewerbes die Löhne individuell, was einer durchschnittlichen Lohnsteigerung von 1,5% entsprach. Mit der Folge, dass die Kaufkraft in der Branche weitgehend erhalten blieb.

## Löhne auf dem Bau

### Durchschnittlicher Effektivlohn pro Monat in CHF

Monatslohn (x13) in CHF	2023	2022
Polier	8'036.74	7'908.24
Vorarbeiter	6'912.17	6'762.17
Lohnklasse Q	6'290.88	6'148.03
Lohnklasse A	6'188.38	6'040.23
Lohnklasse B	5'683.89	5'532.02
Lohnklasse C	5'093.47	4'959.30
LMV-Personal (LK C bis LK V)	6'093.69	5'966.58
Baustellenpersonal (LK C bis Polier)	6'320.35	6'203.91

Das Baustellenpersonal – also Bauarbeiter\*innen von der Lohnklasse C bis zum Polier – erhielten 2023 einen Lohn von durchschnittlich CHF 6'320 pro Monat bzw. CHF 82'160 im Jahr. Ergebnisse der jährlich durchgeführten Lohnerhebung.



Quelle: Schweizerischer Baumeisterverband

### Durchschnittslöhne 2022 und 2023

#### Nordwestschweiz und Schweiz im Vergleich (eigene Erhebung)

Durchschnitt	Polier		Vorarbeiter V		Lohnklasse Q		Lohnklasse A		Lohnklasse B		Lohnklasse C	
	Lohn / Monat	Δ% Vorjahr	Lohn / Monat	Δ% Vorjahr	Lohn / Monat	Δ% Vorjahr	Lohn / Monat	Δ% Vorjahr	Lohn / Monat	Δ% Vorjahr	Lohn / Monat	Δ% Vorjahr
<b>2023</b>												
LMV LK rot	6'833		6'597		5'893		5'684		5'372		4'808	
Ø CH	8'037	1,6	6'912	2,2	6'291	2,3	6'188	2,5	5'684	2,7	5'093	2,7
Ø NWCH	8'095	0,4	7'009	2,1	6'410	2,7	6'310	3,3	5'783	3,9	5'097	1,6
<b>2022</b>												
LMV LK rot	6'733		6'497		5'793		5'584		5'272		4'708	
Ø CH	7'908	1,1	6'762	0,3	6'148	0,3	6'040	0,6	5'532	0,6	4'959	0,8
Ø NWCH	8'061	1,8	6'865	0,2	6'239	0,2	6'110	-0,4	5'568	-0,4	5'016	1,2



## Neue Regelung in Basel-Stadt

Der Kanton Basel-Stadt hat die Lohnvergleichsnachweise im kantonalen Beschaffungswesen per 1. November 2023 verschärft. Seitdem müssen alle Unternehmen, unabhängig ihres Sitzes und mit mehr als zehn Mitarbeitenden, die sich für einen öffentlichen Auftrag bewerben wollen, zusammen mit ihrer Offerte eine Selbstdeklaration inklusive Nachweis zur Lohngleichheit einreichen. Dafür muss das Analyse-Tool des Bundes «Logib» verwendet werden.

Der Unmut über die Verschärfung der Lohnvergleichsanalysen und -kontrollen waren in Basel-Stadt gross. In einem gemeinsamen Schreiben wandten sich der Gewerbeverband Basel-Stadt, der Arbeitgeberverband Region Basel und der BRB an den Regierungspräsidenten und den Gesamtregierungsrat Basel-Stadt und äusserten ihr Missfallen. Dass der Kanton Basel-Stadt das Logib-Analysetool mit einer dreijährlichen Erneue-

rungspflicht einführt, empfinden die Unternehmen als Misstrauensvotum. Zum Vergleich: in anderen Kantonen sind seit Mai 2021 Selbstdeklarationen üblich. Die Unternehmen finden diese Massnahme unverhältnismässig, weil keine nachgewiesene Gefahr einer systematischen Nicht-Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zur Lohngleichheit besteht. Leider erhielten die Unternehmerverbände keine Gelegenheit, die Sorgen und Anliegen der Unternehmer in einem separaten Austausch vorzubringen.



## Ausbildung

### Lernende 2023 – das sind die Zahlen

In kaum einer anderen Branche kann man so früh Verantwortung übernehmen wie im Bauhauptgewerbe. Gelernte Maurer oder Strassenbauer sind bereits ab einem Alter von 22 bis 24 Jahren eine Fachkraft.

Wer Biss hat und sich weiterbildet, steigt die Karriereleiter rasch hoch zum Vorarbeiter und später Polier – und das meistens noch vor dem 30. Geburtstag. Bildung ist der Schlüssel der Zukunft: Sie bringt mehr Lohn, weniger Arbeitslosigkeit, spannende Aufgaben und Verantwortung – sowohl für Teams als auch für Projekte. Trotz dieser vielversprechenden Aussichten wird es immer schwieriger, junge Menschen für diese Berufe zu begeistern.

#### Rückgang bei den Lernenden im Bauhauptgewerbe

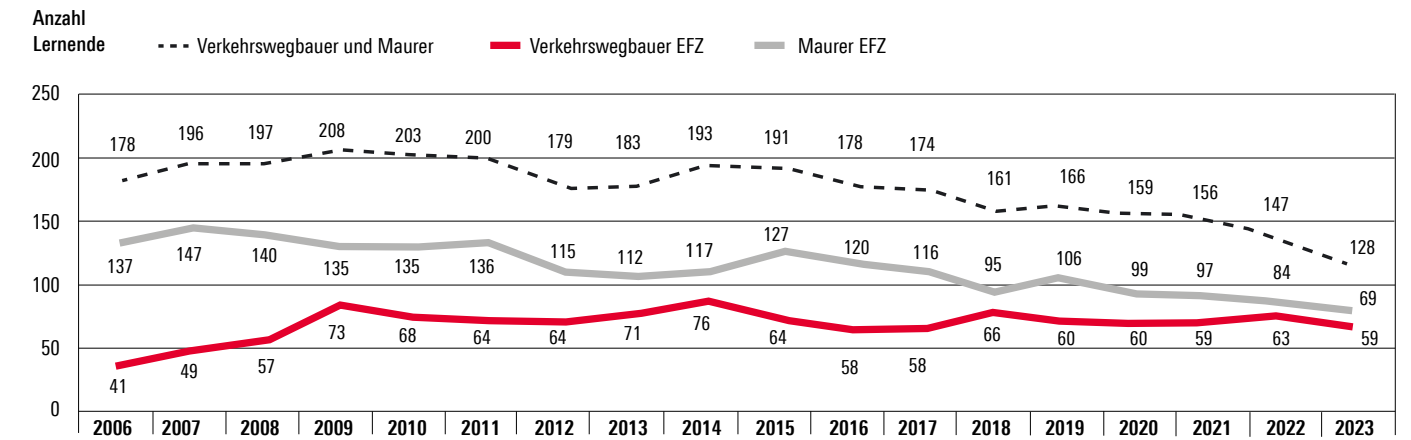
Ein Blick auf die langfristige Entwicklung der Maurer- und Verkehrswegelerlernenden in der Region Basel ist ernüchternd. Die Attraktivität einer Berufslehre in dieser Sparte scheint drastisch abgenommen zu haben. Nach dem Höchstwert von insgesamt 208 Lernenden im Jahr 2008 nahm die Zahl kontinuierlich ab, bis auf aktuell 128 Lernende. Der Rückgang von 2008 bis 2023 beträgt

knapp 40%. Dabei ist ein Unterschied bei den Verkehrswegbau- und Maurerlernenden festzustellen. Die Zahlen der Verkehrswegbaulernenden bewegt sich seit Jahren zwischen 60 und 75. Der Rückgang bei den Maurerlernenden von ehemals 147 auf aktuell 69 ist dramatisch.

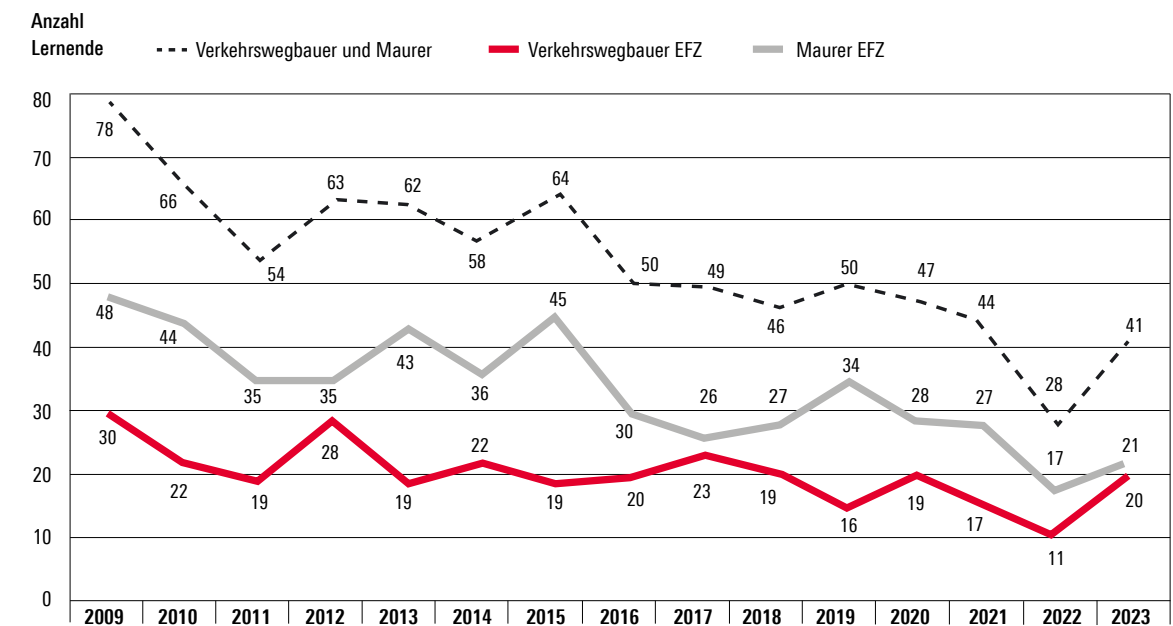
#### Die ganze Schweiz ist betroffen

Gesamt-schweizerisch betrachtet zeigt sich bei den Maurerlernenden im 1. Lehrjahr kein besseres Bild – zumindest in der Deutschschweiz. Die Maurerlehrhallen in der Romandie können die Zahlen ihrer Lernenden interessanterweise einigermaßen stabil halten. In den Lehrhallen der Deutschschweiz und dem Tessin bewegen sich die Zahlen in der Periode 2019 bis 2023 zwischen -17% bis -44%: im Detail bedeutet das in den Berner Lehrhallen -17%, in Effretikon -25%, in Sursee -33% und im Tessin -44%. Absolut sind die Zahlen der Maurerlernenden in der Vergleichsperiode gesamt-schweizerisch von 725 im Jahr 2019 auf 536 im Jahr 2023 gesunken. Dies entspricht einem Minus von 26%.

## Region Basel – Lernende im Bauhauptgewerbe 2006 - 2023

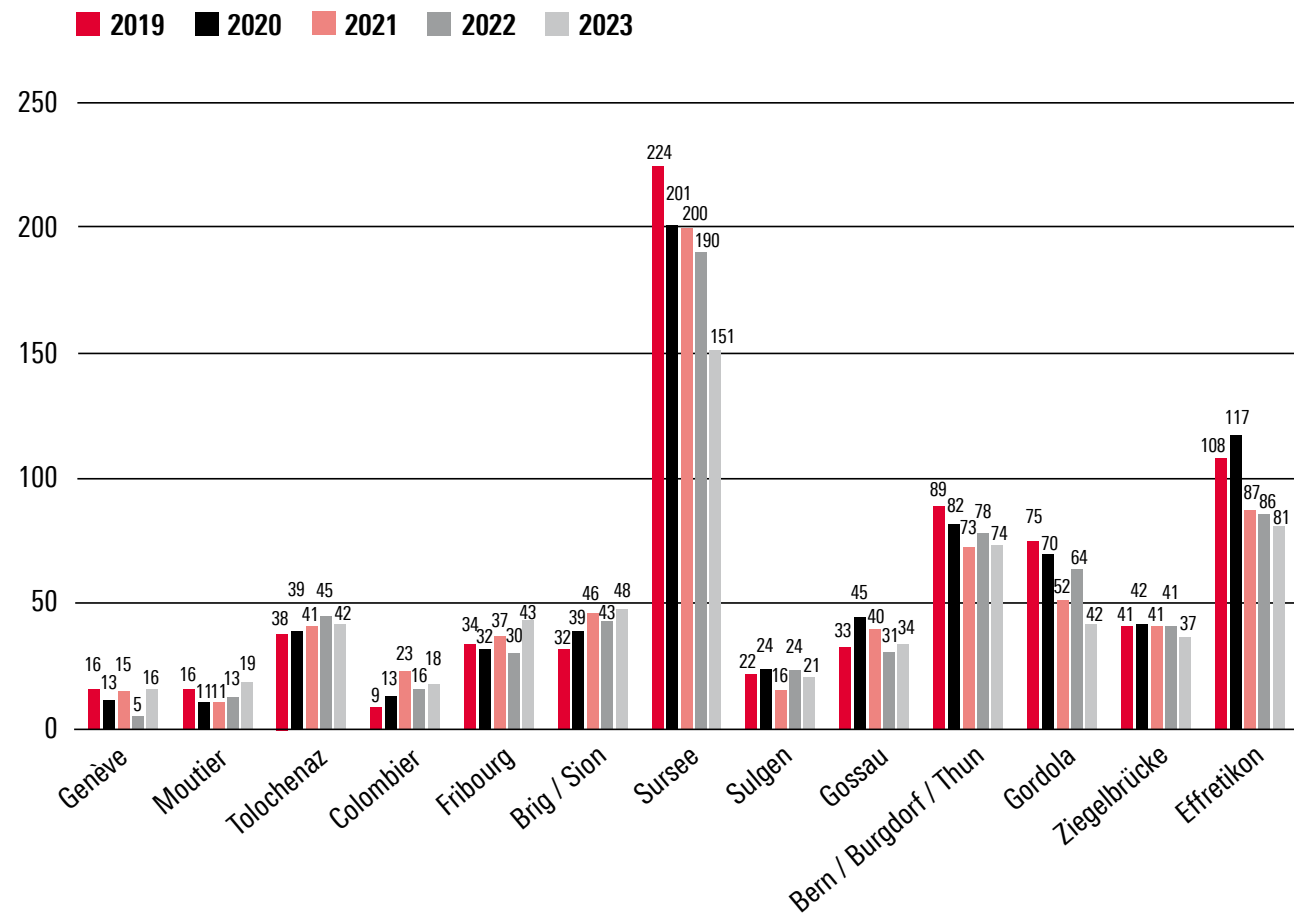


## Region Basel – 1. Lehrjahr-Lernende im Bauhauptgewerbe 2009 - 2023



Dieses Diagramm zeigt, dass im Jahr 2009 der Höchstwert mit 78 Neu-Lernenden zu verzeichnen war. Der Tiefstwert mit lediglich 28 Neu-Lernenden war im Jahr 2022. Für das Lehrjahr 2023/2024 haben sich immerhin wieder 41 Neu-Lernende verpflichtet.

Schweiz – 1. Lehrjahr-Lernende Maurer EFZ 2019 - 2023



Anzahl Lernende

(Stand 31.12.2023)

Baupraktiker\*in EBA

- 1. Lehrjahr 2
- 2. Lehrjahr 3

Maurer\*in EFZ

- 1. Lehrjahr 21
- 2. Lehrjahr 20
- 3. Lehrjahr 23

Strassenbau-/Gleisbaupraktiker\*in EBA

- 1. Lehrjahr 5
- 2. Lehrjahr 3

Strassen-/Gleisbauer\*in EFZ

- 1. Lehrjahr 20
- 2. Lehrjahr 13
- 3. Lehrjahr 18







Aus- und Weiterbildung

## Sie haben Grossartiges geleistet!

Der Verband der Bauunternehmer Region Basel gratuliert allen Lehrabschlussgänger\*innen und Absolvent\*innen einer höheren Fachprüfung und wünscht ihnen auf dem weiteren Weg alles Gute.



### Absolventen höherer Fachprüfungen 2023

#### Dipl. Techniker HF Bauführung Hoch-/Tiefbau

Candolfi Marco, Ernst Frey AG, Kaiseraugst

#### Eidgenössische Berufsprüfung Bau-Polier/in

Buess Dominik, Ruepp AG, Ormalingen  
 Jauslin Raphael, Walo Bertschinger AG, Frenkendorf  
 Leimgruber Mathias, Erne AG, Laufenburg  
 Rickenbacher Sascha, Edmund Jourdan AG, Muttentz  
 Strebel Raphael, Knecht Bauunternehmung AG, Münchenstein  
 Suter Jan, Girema Bau AG, Reinach  
 Weber Mark, Thürnen

#### Vorarbeiter/in Hoch-/Tiefbau

Derrer Cédric, Ruepp AG, Ormalingen  
 Freuler Sascha, Nanni AG, Basel  
 Felix Lucien Frank, Walo Bertschinger AG, Frenkendorf  
 Waldmeier Jan, Stamm Bau AG, Arlesheim

#### Bau NDS HF

Schaffner Sven, Ziegler AG, Liestal

### Lehrabschlüsse 2023

#### Baupraktiker\*in EBA

Aksu Deniz, Frutiger AG Basel / Burkhard Eduardo, Art. 32 / Gerber Noel, Egeler Lutz AG / Janom Domenic, GT Bauservice GmbH / Zamboni Leonardo, Edmund Jourdan AG

#### Strassenbaupraktiker\*in EBA

Schönemann Bruno, Ziegler AG

#### Maurer\*in EFZ

Brühl Cyrill, Verna AG / Da Silva Mota Claudio, Implenia Schweiz AG / Egli Daniel, Johann Volonté AG / Forster Lukas, Müller Bauunternehmung GmbH / Ger Eray, Implenia Schweiz AG / Gholami Yasser, Anliker AG Bauunternehmung / Goncalves Sousa José Carlos, Art. 32 / Hammel Lorin, Toni Seiler Baugeschäft AG / Häusler Enneas, Frutiger AG Basel / Kuny Fabrice, Verna AG / Lauer Elias, Straumann-Hipp AG / Mandume Lucien, Erne AG Bauunternehmung / Meyer Elixandro, Hans Graf AG / Mohler Florian Nikolas, Marti AG Basel / Pesek Joshua, Johann Volonté AG / Rezai Sina, Bisser AG / Rutishauser Liun, Ernst Frey AG / Schaad Fabian, Edmund Jourdan AG / Spano Cedric, Stamm Bau AG / Spies Thierry, Ernst Frey AG / Strittmatter Michael, Egeler Lutz AG / Visconti Luca, Ernst Frey AG / Weibel Silas, Erne AG Bauunternehmung

#### Strassenbauer\*in EFZ

Aerni Christian, Durtschi AG / Ancona Enea, Ruepp AG / Bärtschi Simon, Gysin Tiefbau AG / Conradt Ilmarinen, Walo Bertschinger AG / Dietrich Andrin, Gebr. Stöcklin & Co. AG / Gallo Michele, Tozzo AG BL / Götz Valentin Julian, Tozzo AG BL / Hendry Elias, Ziegler AG / Kukaj Erblin, Tozzo AG BL / Lachat Philippe, Rudolf Wirz Strassen- und Tiefbau AG / Lanz Marco, Anliker AG Bauunternehmung / Lind Patrick, Implenia Schweiz AG / Minni Michele, Aymonod Tiefbau AG / Mohammadi Wamiq, Walo Bertschinger AG / Oberer Leandro, Marti AG Pratteln / Ottenburg Tobias, Tozzo AG BL / Quadri Rafael, Tozzo AG BL / Schmidlin Andrin Darius, Müller Bau AG / Sigrist Daniele, Implenia Schweiz AG / Weber Jan Heinrich, Tozzo AG BL / Yenitürk Emre, Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt

(Wegen Datenschutz keine Gewähr für Vollständigkeit!)







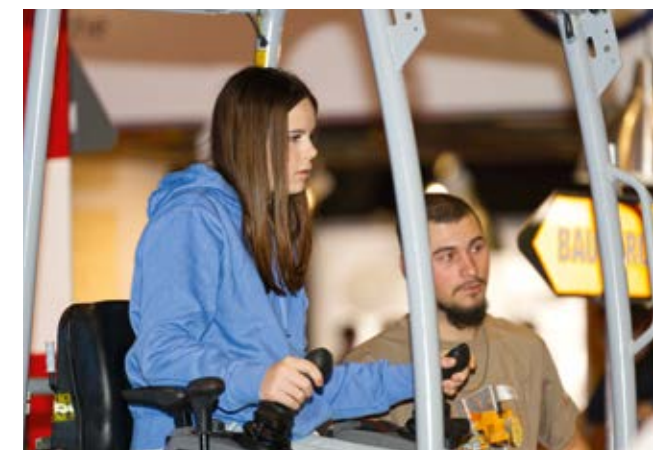
## Neue Berufsschau war ein voller Erfolg

**Die aktuellen Zahlen der Lernenden und ihre Entwicklung sprechen für sich. Es braucht dringend Nachwuchs. Eine Berufsmesse bietet eine exzellente Chance, die verschiedenen Lehrberufe vorzustellen und Jugendliche für den Weg einer Berufslehre zu begeistern. Die neu organisierte Berufsschau gab im November 2023 die ideale Gelegenheit dafür.**

Mehr als 80 Ausstellende waren an der Berufsschau 2023 vom 15. bis 19. November präsent. Der mehrtägige Anlass wurde von der Wirtschaftskammer Baselland komplett neu organisiert und fand zum ersten Mal in der St. Jakobshalle statt. Auf einer Fläche von 8'000 m<sup>2</sup> wurden über 200 Lehrberufe vorgestellt. Unternehmen sowie Branchen- und Berufsverbände bemühten sich darum, die über 30'000 Schülerinnen und Schüler für den Ausbildungsweg der Berufslehre zu begeistern. Während fünf Tagen wurden sie mit verschiedenen Darbietungen bei der Suche nach einem passenden Lehrberuf unterstützt. Mittendrin war der Stand der beiden Verbände BRB und hsrb. Das bewährte Konzept eines gemeinsamen Auftritts war auch am neuen Standort erfolgreich. Als der bekannte Basler Influencer

Franck Kurz (@franckshow\_) die Messe besuchte, kam der Betrieb in der Halle kurzfristig zum Erliegen, weil ihn Dutzende Jugendliche treffen wollten. In der Sparte Holzbau begeisterte die «Zimmerin on Tour» Lara Zwiefelhofer die Besucherinnen und Besucher. Die Berufsbotschafterin erzählte, wie ihr die tägliche Arbeit mit Holz Freude bereitet und motivierte mit ihrer ansteckenden Art bestimmt einige Jugendliche, einen handwerklichen Beruf erlernen. Am Wochenende besuchten viele Eltern mit ihrem angehenden Berufsnachwuchs den Stand von BRB und hsrb. Die Berufsschau 2023 war für beide Verbände ein voller Erfolg.

Die Teilnahme an der Berufsmesse aufgegleist und durchgeführt haben die beiden BRB-Vorstandsmitglieder Simon Gahlinger und Niklaus Heinemann. Frank Erny und Nihal Douara unterstützten sie in der konzeptionellen Umsetzung. Ein grosses Dankeschön geht an diese vier Personen für diesen erfolgreichen und wichtigen Branchenauftritt. Ein besonderer Dank gilt auch den vielen Helferinnen und Helfern, welche an den Ständen präsent und als Berufsbotschafter aktiv waren.



### Rückblick

## Nach der Berufsschau ist vor der Berufsschau

Unmittelbar nach der Berufsschau im Oktober 2022 in der Messehalle Basel, begann das Kernteam mit der Ausarbeitung der Berufsschau Baselland 2023. Bekannt war, dass diese nicht wie bisher in Turnhallen oder Zelten in Pratteln oder Liestal, sondern zentral in der St. Jakobshalle stattfinden wird. Da die Berufsschau Baselland auch in unserem Verband einen hohen Stellenwert hat und immer hatte, war klar, dass wir auch 2023 vor Ort unser Handwerk zeigen wollen. Es wurde entschieden, die überaus erfolgreiche und grossartige Zusammenarbeit mit Holzbau Schweiz weiterzuführen und erneut eine Planung mit gemeinsamer Fläche und Strahlkraft anzustreben.

In den folgenden Monaten wurden weitere Details zum neuen Veranstaltungsort und dessen Anforderungen bekannt. In mehreren Sitzungen wurden sowohl ein Konzept für die Gesamtgestaltung als auch einzelne Konzepte für die verschiedenen Berufe erarbeitet, die präsentiert werden sollen. Die Verantwortung für die verschiedenen Bereiche wurde im Kernteam verteilt. Unsere anfänglichen Bedenken hinsichtlich

Logistik und Zeitplanung wurden bereits im Vorfeld weitgehend behoben, dank der guten Erreichbarkeit und Unterstützung des Organisationskomitees der Wirtschaftskammer.

Die intensive Woche der Berufsschau begann am Montag, 13. November 2023 mit dem Aufbau des Holzturms und der Anlieferung von diversem Baumaterial. Am Dienstag wurden die Böden fertig verlegt sowie der Bagger und das restliche Baumaterial geliefert. Am Mittwochmorgen wurden die Prospekte und Werbeartikel bereitgelegt, bevor um 10 Uhr die Ausstellung offiziell eröffnet wurde. Dank der Unterstützung vieler Berufsbildner, Bauführer und Lernenden durften wir eine inspirierende und sehr intensive Berufsschau erleben. Die vielen positiven Rückmeldungen von Jugendlichen, Politikern, Organisatoren, Besucherinnen und Besuchern und anderen Ausstellern in Bezug auf unseren Stand, freuten uns sehr und zeigten, dass wir wahrgenommen wurden.

Frank Erny, Rothenfluh



# Verbandstätigkeit



## Das war 2023

### Januar

Mit der ersten **Vorstandssitzung** am 24. Januar startete der BRB in der Safranzunft in Basel ins neue Jahr. Anschliessend fand der traditionelle **Politiker-Treff** statt. Die Ansprache des Verbandspräsidenten Rolf Graf wurde mit der Darbietung eines Slam Poeten untermalt, der geschickt mit Worten jonglierend einige Anliegen der Baumeister auf den Punkt brachte. Es folgten angeregte Gespräche zwischen den Menügängern. Fazit: Es war ein rundum gelungener Anlass in ungezwungener Atmosphäre.

### Februar

Im Hinblick auf die Lohnerhöhungen im LMV wurde die **Empfehlung der Ausbildungsentschädigung** auf 2023 hin ebenfalls angepasst.

Die **KOPAS Weiterbildung** fand am 8. Februar in den Seminarräumlichkeiten des hsr Bildungszentrums in Liestal statt. Rund 30 Anmeldungen waren für die Halbtagesseminare eingegangen. Dario Bischofberger informierte zu folgenden Themen: Rechtliche Neuerungen, Standards, bewährte Praktiken, 10 Punkte der ASA-Systematik (Punkt 3: Ausbildung, Instruktion, Information / Punkt 10: Kontrolle, Audit). Auch die neuen Webseiten von sicuro (inkl. Zugang zum Mitgliederbereich) und BfA wurden besprochen. Abschliessend fand ein Erfahrungsaustausch unter den KOPAS statt.

### März

Im **Jahresabschluss 2022** fällt die abschliessende Bilanz um 4% höher aus als im Vorjahr, mit einer Summe von CHF 3,402 Millionen. Die flüssigen Mittel belaufen sich auf CHF 282'000, die langfristigen Rückstellungen betragen CHF 493'000. Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Mehraufwand von CHF 677 ab. Budgetiert war ein Verlust von CHF 21'600.

Das **Jahresgespräch mit der IWB** Industrielle Werke Basel fand am 10. März im gewohnten Teilnehmerkreis statt. Nach einem kurzen Jahresrückblick beider Seiten wurde die Entwicklung der Fallzahlen/Zwischenfälle auf IWB-Baustellen präsentiert und entsprechend diskutiert. Es folgte ein Update zum eLearning Bauarbeiten im Bereich von Werkleitungen und weiteren sicherheitsrelevanten Themen.

### April

Dieses Jahr gab es wiederum eine **Osterüberraschung** für die Mitgliedsfirmen: eine Schachtel gefüllt mit bunten Schokoküssen aus dem Hause Richterich.

An der **Präsidentenkonferenz** vom 5. April forderten die Sektionen und Fachverbände des SBV mehr Arbeitssicherheit mit weniger kontraproduktiver Überregulierung. Sie verabschiedeten folgende Resolution:

Die Baumeister fordern sicheres Arbeiten mit weniger kontraproduktiven Überregulierungen, welche die Sicherheit nicht verbessern, sondern lediglich die

Bürokratie und die Regulierungskosten übermässig in die Höhe treiben. Sichere Baustellen und eine hohe Arbeitssicherheit sind im ureigensten Interesse der Baumeister. Für die Mitglieder des Schweizerischen Baumeisterverbandes SBV ist daher die Arbeitssicherheit ein grosses Anliegen.

Die Baumeister-Präsidenten sehen in der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt Suva einen wichtigen Partner, um die Arbeitssicherheit umsetzen zu können. Sie bekennen sich zu einer partnerschaftlichen und positiven Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Als Vertreter der mitarbeiterstärksten Klasse der Prämienzahlenden bei der Suva betonen sie die Bedeutung dieser Zusammenarbeit. Gleichzeitig fordern sie im Interesse der Arbeitssicherheit auf ihren Baustellen dringlich eine wirkungsvolle Kurskorrektur in der Arbeit der Suva.

### Mai

Zur 24. ordentlichen **Generalversammlung** am 9. Mai lud der BRB seine Mitglieder das zweite Jahr in Folge ins Volkshaus Basel ein. Nach dem statutarischen Teil begrüsst der Präsident Rolf Graf zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft.

Die Grussbotschaften zur diesjährigen Generalversammlung wurden von Drangu Sehu, Kantonsingenieur Basel-Landschaft und dem Direktor des Schweizerischen Baumeisterverbandes, Bernhard Salzmann überbracht.



Als Dank für ihr Engagement im Vorstand wurden Roger Mürner und Michael Haug zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Freimitgliedschaft erhielten an diesem Abend Martin Ricklin und Albert Seitz. Danach begeisterte Major David Pereira, Berufsmilitärpilot der Patrouille Suisse, mit seinem packenden Vortrag «Patrouille Suisse – Teamwork bei Tempo 1000» die Anwesenden.

Die **Abschlussbesprechung «Sporen Region Basel»** fand am 11. Mai auf der Geschäftsstelle des BRB statt. In KW 3/2023 wurde das neue Factsheet «Sicherheitsmassnahmen beim Ausführen von Sporen» zusammen mit einem Begleitschreiben durch die Suva verschickt. Empfänger waren rund 1'600 Firmen aus dem erweiterten Bauhauptgewerbe (Gruppe 41A) sowie Architektur- und Ingenieurbüros (Gruppe 62B). Die Rückmeldungen des BRB sowie der Suva Luzern sind durchwegs positiv. Seit dem Versand des Factsheets wurde die Hotline in Luzern bereits mit der einen oder anderen Frage konfrontiert. Auf [www.sporenbau.ch](http://www.sporenbau.ch) sind alle Informationen, Gutachten und Factsheets.

Am 12. Mai fand der **Austausch mit der Suva Basel** statt. Das Hauptthema war ein gemeinsamer Anlass für das aktuelle Jahr. Als Datum wurde der 25. Oktober 2023 festgelegt.

Die **SBV-Delegiertenversammlung** vom 16. Mai stand ganz im Rahmen der «SBV-Berufsbildung 2030». Der Masterplan «SBV-Berufsbildung 2030» ist auf Kurs. Mit grossem Mehr hat die Delegiertenversammlung des SBV die vorgeschlagene Modernisierung der Grundbildung verabschiedet. Diese war zuvor in enger Zusammenarbeit mit den Betrieben, den Maurerlehrräumen und Berufsfachschulen

ausgearbeitet worden. Schon in der Branchenvernehmlassung waren die Neuerungen begrüsst worden.

## ● Juni

Der alljährliche **Austausch mit der SIA Sektion Basel** fand am Montag, 26. Juni statt. Abgesehen von den traktandierten Hauptthemen «Beschleunigung von Bauarbeiten sowie den Rückmeldungen aus den Regierungsratsgesprächen», möchte man für das kommende Jahr erneut eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema «Nachhaltigkeit in der Areal-Entwicklung» ins Auge fassen.

Die nationalen Vertragsparteien SBV, Unia und Syna konnten sich auf eine Vereinbarung verständigen, die den Vollzug in der Region Basel wieder in Gang bringen soll. Die Vereinbarung ist als vorübergehende Lösung gedacht, bis sich die **Regio-PBK** wieder vollständig organisiert hat.

Herzliche Gratulation: **50 neue Berufsleute** aus dem Bauhauptgewerbe durften am Donnerstag, 29. Juni ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder ihren Berufsattest (EBA) entgegennehmen. Davon sind zwei EBA-Absolventen und acht EFZ-Absolventen im Rang, mit einer Abschlussnote 5,3 und höher.

Nach Corona und dem Wechsel der Feier des BBZ BL von Muttentz nach Münchenstein in die St. Jakobshalle, organisierte der BRB in diesem Jahr wieder eine eigene **Lehrabschlussfeier**. Im Anschluss lud er alle Absolventen mit Familien, Freunden und Angehörigen sowie die Lehrbetriebe zur Feier in die Brauerei von «Unser Bier» im Gundeli ein. Nach einer kurzen Ansprache

von Präsident Rolf Graf, der Übergabe der Lehrbriefe und Präsenten, durfte bei einem feinen Essen auf die erfolgreichen Abschlüsse angestossen werden.

## ● Juli

**Sommerpause**

## ● August

Der Verband lud am Dienstag, 29. August seine Mitglieder zum dritten **BRB-Sommerfest** auf den «Schlosshof» in Pfeffingen ein. Trotz bescheidenem Wetter genossen die Anwesenden in lockerer Atmosphäre Grillspezialitäten, Weine aus der Klus/Aesch und Zigarren.

## ● September

Mitte September trafen sich die Baumeistersektionen der Romanie, die Berner Baumeister und die Bauunternehmer Region Basel zum **13. Gedankenaustausch**. Die Vertreter dieser Sektionen führten einmal mehr sehr intensive und angeregte Gespräche über diverse Themen. Interessant zu sehen war, wie die Welschen und Tessiner Sektionen funktionieren. Sie sind neben dem BVS die einzigen Sektionen, welche über einen lokalen GAV Bauhauptgewerbe verfügen. Dieses lokale Regulativ werden sie nicht aus der Hand geben. Weitere Themen waren die Lohnverhandlungen 2024, die schweizweite Vereinheitlichung der Lehrmittel für die Grundausbildungen und Berufskunde, die Bautätigkeit bei Hitze sowie die Teilnahme des Bauhauptgewerbes an Swiss- und World-Skills-Anlässen.

Per Ende September 2023 verliess **Manuela Renz** nach fünfjährigjähriger Tätigkeit den BRB. Sie war stellvertretende Geschäftsführerin und zuständig für die Verbandsdossiers Kommunikation und Bildung. Während ihrer Zeit beim BRB hat Manuela ihre Aufgaben kontinuierlich weiterentwickelt und ihre Dossiers professionell und kompetent betreut. Wir danken Manuela für ihr Engagement.

## ● Oktober

Am 27. Oktober fand das 2. **Jahresgespräch mit Regierungsrätin Esther Keller** sowie einzelnen Amtsverantwortlichen in Basel statt. Es wurde unter anderem die Situation des Baustelleninspektors besprochen, das gemäss Aussage von Esther Keller ab Mitte 2024 wieder im gewohnten Rahmen funktionieren wird. Bei einer Einschätzung zum Bauvorhaben «Zubringer Bachgraben» unterstrich die Regierungsrätin die heterogenen Zuständigkeiten und die Erwartungen aus der Bevölkerung, das Vorhaben zusammen mit einem Ausbau des ÖV und begleitenden Langsamverkehr-Massnahmen zu realisieren. Angesprochen wurde auch das Thema «Bauen bei Hitze». Man ist sich bewusst, dass hier Lösungen nur bei der Mitwirkung aller Beteiligten möglich sind, wobei es flexible Ansätze braucht. Zudem wurde die SBV-Studie zum absehbaren Fachkräftemangel vorgestellt, mit den möglichen Auswirkungen auf die Bauvorhaben in der Stadt Basel.

Am 25. Oktober fand der jährliche **SUVA/BRB-Informationsanlass** statt zu den Themen «Absturzsicherung bei Deckenschalungen, Vorgaben und praktische Umsetzung ab 1. Januar 2025» und «Gesund und leistungsfähig im Betrieb

– welchen Einfluss haben Stress, Schlaf und Erholung?». Es nahmen 50 Personen am Anlass teil.

## ● November

Am 14. November trafen sich rund 90 Vertreter/-innen von Verbandsfirmen zur diesjährigen **Herbst-Mitgliederversammlung** im Courtyard by Marriott Basel in Pratteln. Nach einer kurzen Orientierung zu aktuellen Branchenthemen durch den Präsidenten und den Geschäftsführer standen Referate zu den Themen «Nachhaltige Beschaffung bei IWB» und «Pflanzenkohle-Asphalt in Basel» auf dem Programm. Peter Schmid, Risk & Sustainable Procurement Manager der IWB berichtete in der Folge, was im Bereich der nachhaltigen Beschaffung bisher getan wurde und welche Ziele und Massnahmen die IWB zwischen 2023 bis 2026 geplant hat. Gregor Leonhardt und Michael Schweizer vom Tiefbauamt Basel-Stadt referierten zum Thema «Pflanzenkohle-Asphalt».

Vom 15. Bis 19. November fand die **Berufsschau 2023** erstmals in der St. Jakobshalle statt. An 80 Ausstellungsständen auf einer Standfläche von über 8'000 m<sup>2</sup> wurden zahlreiche Berufe vorgestellt. Unübersehbar war der gemeinsame Auftritt des BRB mit dem hsrb Verband Holzbau Schweiz Region Basel. Ihr Stand – ein zweistöckiger Bau aus Massivholz – überragte alle umliegenden Stände und fiel beim Betreten der Halle sofort auf. Das bewährte Konzept eines gemeinsamen Auftritts wurde einmal mehr erfolgreich umgesetzt.

Insgesamt 196 Teilnehmer von 14 Verbandsmitgliedern besuchten am 29. und 30. November den **SIPA-Kurs** auf dem Werkhof der Ernst Frey AG in Kaiseraugst. Einmal mehr zeigte sich, dass die

Unternehmen diese vom BRB organisierten Kurse in der Region sehr schätzen, weil ihr Personal für maximal einen halben Tag abwesend ist. Für einen Kurs in Sursee wird ein ganzer Tag benötigt. Ein besonderes Dankeschön geht an Ernst Werz von der Ernst Frey AG, der sich vor Ort um die Anliegen und Verpflegung der Teilnehmenden kümmerte.

## ● Dezember

Im Anschluss an die letzte Vorstandssitzung treffen sich die Verbandsverantwortlichen zum alljährlichen **Mittagessen mit den Ehrenmitgliedern**. Dieses Jahr fand das Treffen mit 22 Ehrenmitgliedern im Schloss Bottmingen statt. Interessiert lauschten die Veteranen den Neuigkeiten aus der regionalen Bautätigkeit, während die Aktiven sich spannende Geschichten aus der Vergangenheit anhörten. Die Zeiten mögen sich geändert haben, ebenso die Handlungsweisen. Die Aufgaben und Herausforderungen jedoch, bleiben für die Baumeister in etwa dieselben.





Freie Strasse, Basel

# Vorstand

## Mitglieder



**Rolf Graf**  
Präsident

Ressort Verbands- und Arbeitgeberpolitik



**Daniel Allemann**  
Vizepräsident

Ressort Verbands- und Arbeitgeberpolitik



**Tom Aebi**

Ressort Arbeitssicherheit



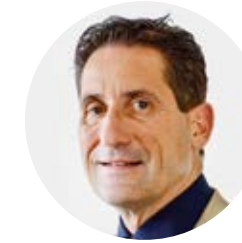
**Simon Gahlinger**

Ressort Aus- und Weiterbildung



**Niklaus Heinemann**

Ressort Aus- und Weiterbildung



**Thomas Lüdin**

Ressort Finanzen



**Sandra Salvador-Ziegler**

Ressort Arbeitgeberpolitik



**Tobias Schmied**

Ressort Markt



**Mirko Tozzo**

Ressort Umwelt



# Verbandsorgane und Vertretungen

Stand: 1.1.2024

## Geschäftsstelle

Geschäftsführer Administration  
Theodor Häner  
Caroline Moulin  
Nihal Douara

## Revisionsstelle

BDO AG, Liestal

## Kontrollstelle

Ramseier Treuhand AG, Pratteln

## Zentralvorstand Schweizerischer Baumeisterverband

Gerhard Moser, regionaler Vertreter

## Präsidentenkonferenz Schweizerischer Baumeisterverband

Rolf Graf

## Delegierte beim Schweizerischen Baumeisterverband

Rolf Graf  
Daniel Allemann  
Thomas Lüdin  
Ersatzdelegierte  
Niklaus Heinimann  
Simon Gahlinger

## Delegierte der Infra Suisse

Sandra Salvador-Ziegler

## Schweizerische Vollzugskommission Bauhauptgewerbe (SVK)

Sandra Salvador-Ziegler

## Pensionskasse SBV (Consimo)

Rolf Graf

## Stiftungsrat FAR

Thomas Lüdin

## Solidaritätsfonds des SBV

Thomas Lüdin

## Gewerbeverband Basel-Stadt

Vorstandsmitglied  
Daniel Allemann  
Delegierter  
Thomas Lüdin  
Ersatzdelegierter  
Tom Aebi

## Mitglied Prüfungskommission Basel-Stadt

Simon Gahlinger

## Berufsbildungskommission Gewerbeverband Basel-Stadt

Simon Gahlinger

## Branchengruppe Bau

Tobias Schmied

## Kontaktgespräche mit Kantonsingenieuren Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Tobias Schmied

## Wirtschaftskammer Baselland Wirtschaftsrat

Mitglied Zentralvorstand  
Mirko Tozzo  
Wirtschaftsrat  
Rolf Graf  
Thomas Lüdin  
Delegierte  
Niklaus Heinimann  
Tom Aebi

## Handelskammer beider Basel

Vorstandsmitglied  
Tobias Schmied

## Regio-PBK

Arbeitgebervertreter  
Daniel Allemann  
Peter Baumann  
Sandra Salvador-Ziegler  
Ersatz  
Tobias Schmied

## Baurekurskommission Basel-Landschaft

Philipp König

## Beirat für das öffentliche Beschaffungswesen (BöB)

Daniel Allemann

## Gewerbliches Schiedsgericht Basel-Stadt

Eduard Schmied

## Kommission Umwelt Sicherheit (SBV)

Mirko Tozzo

## Taskforce «Baustoffkreislauf Regio Basel»

Rolf Graf

## Bau- und Planungstisch Region Basel

Rolf Graf

## Bildung

### Begleitgruppe Masterplan 2030

Rolf Graf

### Maurerlehrhallen Sursee MLS

Rolf Graf, Vorstandsmitglied und Sektionsdelegierter

### Stiftung Maurerlehrhallen Sursee MLS

Rolf Graf, Stiftungsrat

### Aufsichtskommission Lehrhallen

Remo Rickenbacher

### Aufsichtskommission überbetriebliche Kurse

Rolf Graf

## B & Q Gruppe beider Kantone / Maurer/in EFZ und Baupraktiker/in EBA

Niklaus Heinimann  
Christian Sibold

## Allgemeine Gewerbeschule Basel

Thomas Lüdin, Mitglied Schulkommission

## Berufsbildungszentrum Baselland (BBZ BL)

Verantwortlicher für Fachlehrer  
Niklaus Heinimann

## Fachlehrer

Daniel Eggenberger

## Fachexperten

### Experte an der HF Hochbau Basel

Thomas Lüdin

## Experten Lehrabschlussprüfungen QV 2022

### Maurer

Florian Dobler  
Daniel Eggenberger  
Thilo Gemperle  
Alex Kilchherr  
Flavio Nanni  
Patrick Pollara  
Remo Rickenbacher, Obmann  
Simon Suter  
Christoph Sutter  
Philipp Zeugin

### Verkehrswegebauer

Andreas Beyeler  
Normann Gysin  
Raphael Gysin  
Roland Binggeli  
Karel Hügli  
Christian Kistler  
Remo Madörin  
Lorenz Ruch  
Roger Senger  
Fabian Bucher  
Oliver Wyss



# Nekrolog

Wir gedenken unserem Kollegen

**Egon Baier**

aus Riehen

12. März 1930 – 15. Mai 2023

Egon Baier war über 25 Jahre lang Freimitglied unseres Verbands.





# Mitgliedsfirmen

(Stand 1.1.2024)

A. Obergsell AG, 4057 Basel  
Aeschlimann AG, 4450 Sissach  
Alex Kilchherr, 4133 Pratteln  
Anliker AG, 4127 Birsfelden  
Arnet + Co. AG Basel, 4053 Basel  
Aymonod Tiefbau AG, 4133 Pratteln  
Baubedarf Richner Miauton, 5502 Hunzenschwil  
Baumaterial GIBA AG, 4127 Birsfelden  
Bertschmann AG, 4053 Basel  
Bewetec AG, 4538 Oberbipp  
Bisser AG, 4058 Basel  
Burri-Mangold & Co. AG, 4410 Liestal  
Bussinger + Itin baut und gipst GmbH, 4467 Rothenfluh  
CREABETON BAUSTOFF AG, 6221 Rickenbach  
Debrunner Acifer AG Nordwestschweiz, 4402 Frenkendorf  
Durtschi AG, 4132 Muttenz  
Edmund Jourdan AG, 4132 Muttenz  
Egeler Lutz AG, 4057 Basel  
ERNE AG Bauunternehmung, 5080 Laufenburg  
ERNE AG Bauunternehmung, 4053 Basel  
Ernst Frey AG, 4303 Kaiseraugst  
Ernst Heinemann AG, 4431 Bennwil  
Flury AG, 4438 Langenbruck  
Frutiger AG Basel, 4414 Füllinsdorf  
Gebr. Stöcklin & Co. AG, 4107 Ettingen  
Grund- und Tiefbau AG Basel, 4002 Basel  
Grund- und Tiefbau AG Basel, Filiale Pratteln, 4133 Pratteln  
GT Bauservice GmbH, 4132 Muttenz  
Gysin Tiefbau AG, 4434 Hölstein  
Hans Graf AG, 4464 Maisprach  
Hans Grieder AG, 4492 Tecknau  
Hans Reich AG, 4123 Allschwil  
Hanselmann Bau GmbH, 4410 Liestal  
Hasler AG, 4441 Thürnen  
HG Commerciale, 4053 Basel  
Huber Straub AG, 4127 Birsfelden  
Hydrojet AG Basel, 4002 Basel  
Implenia Schweiz AG – Civil Basel, 4009 Basel  
Implenia Schweiz AG – IBU Modernisation Basel, 4009 Basel  
Implenia Schweiz AG – IBU Baumeister Basel, 4009 Basel  
Jakob Merz Tiefbau AG, 4442 Diepflingen  
Jean Cron AG, 4123 Allschwil  
Jeker AG, 4227 Büsserach  
Johann Volonté AG, 4208 Nunningen  
Kiefer Tiefbau GmbH, 4133 Pratteln  
Knecht Bauunternehmung AG, 4142 Münchenstein  
Kury AG, 4153 Reinach  
Marti AG Basel, 4002 Basel  
Marti AG Pratteln, 4133 Pratteln  
Morath & Crottaz AG, 4056 Basel

MS Marco Schäffler Baugeschäft AG, 4102 Binningen  
MTR Tief- und Rückbau AG, 4133 Pratteln  
Müller Bau AG, 4242 Laufen  
Müller Bauunternehmung GmbH, 4443 Wittinsburg  
Nanni AG, 4056 Basel  
Paul Gschwind AG, 4106 Therwil  
Pensa Strassenbau AG, 4058 Basel  
R. Soder Baugeschäft AG, 4125 Riehen  
Recherbau AG, 4417 Ziefen  
Reparatur- + Sanierungstechnik Nordwestschweiz AG, 4123 Allschwil  
Righi AG, 4054 Basel  
Rofra Bau AG, 4147 Aesch  
Ruepp AG, 4466 Ormalingen  
Rupps AG, 4105 Biel-Benken  
s + m tiefbau gmbh, 4410 Liestal  
Sabag Basel AG, 4414 Füllinsdorf  
Sanox AG, 4410 Liestal  
Schlaier GmbH, 4052 Basel  
Schmid-Schwarz AG, 4051 Basel  
Schwyzer Bau GmbH, 4114 Hofstetten  
seccosit ag, 4123 Allschwil  
SikaBau AG, Niederlassung Aarau / Muttenz, 5000 Aarau  
Sika Schweiz AG, 8048 Zürich  
Silidur AG, 4133 Pratteln  
Silvan Plattner GmbH, 4436 Oberdorf  
Stamm Bau AG, 4144 Arlesheim  
Straumann-Hipp AG, 4052 Basel  
Terraluk Bau AG, 4242 Laufen  
Toni Seiler Baugeschäft AG, 4104 Oberwil  
Tozzo AG BL, 4416 Bubendorf  
Tozzo AG BS, 4053 Basel  
Tschümperlin AG, Baustoffe, 6341 Baar  
Verna AG, 4450 Sissach  
W. Graf Tiefbau AG, 4436 Buus  
Walo Bertschinger AG, 4402 Frenkendorf  
Weber AG, 4132 Muttenz  
Ziegler AG, 4410 Liestal

## Mutationen

### Eintritte

Baumaterial Späth AG, 4132 Muttenz  
RUBAG Rollmaterial und Baumaschinen AG, 4127 Birsfelden  
e-therm AG, 3661 Uetendorf

### Austritte per 31.12.2023

Girema Bau AG, 4153 Reinach  
Gebr. Kopp AG, 4493 Wenslingen

# Ehren- und Freimitglieder

(Stand 1.1.2024)

## Ehrenmitglieder

Berger Urs, Bottmingen  
Cron Martin, Basel  
Erne Paul, Läuelfingen  
Glanzmann Thomas, Bottmingen  
Hansen Björn, Füllinsdorf  
Hartmann Theo, Binningen  
Haug Michael, Weil am Rhein  
Hofmänner Ernst, Riehen  
Hug Paul, Ziefen  
Kym Anton, Wallbach  
Löw Christoph, Riehen  
Mazzotti Bruno, Riehen  
Mundschin Christian, Lampenberg  
Mürner Roger, Gempen  
Nussbaumer Jean-Claude, Oberwil  
Schmied Eduard, Basel  
Schneider Andreas, Pfeffingen  
Schnetzer Robert, Hochwald  
Straumann Dominik O., Basel

## Freimitglieder

Borer Wolfgang, Laufen  
Bücheler Niggi, Reinach  
Cron Raymond, Binningen  
Eichin Manfred, Basel  
Engeloch Fritz, Reinach  
Graf Ernst, Gelterkinder

Gysel Stephan, Basel  
Häfelfinger Fredy, Sissach  
Heinemann Ernst, Bennwil  
Henn Walter, Sissach  
Hirt Heinz, Buus  
Jourdan Christoph, Basel  
Landis Hans, Blauen  
Lang Theo, Gelterkinder  
Leu Paul, Biel-Benken  
Maag Ernst, Liestal  
Martin Peter, Frenkendorf  
Meyer Benjamin, Muttenz  
Mohler Hans, Hölstein  
Morath Heinz, Basel  
Oser Max, Hofstetten  
Oser Ruedi, Hofstetten  
Recher Matthias, Ziefen  
Reich Hans, Allschwil  
Richiger Rudolf, Tennwil  
Rickenbacher Toni, Zeglingen  
Ruepp Peter, Anwil  
Schneider Alex, Allschwil  
Stebler Erich, Nunningen  
Straumann Ruth D., Basel  
Thomer Adrian, Ormalingen  
Tozzo Mauro, Anwil  
Vogt Kurt, Hölstein  
Volonté Franz, Nunningen

# Impressum

## Herausgeber

**BRB Bauunternehmer Region Basel**

Bahnhofstrasse 16  
4133 Pratteln 1  
Telefon 061 826 98 20  
www.vbrb.ch



**Theodor Häner**  
Geschäftsführer



**Caroline Moulin**  
Assistentin der  
Geschäftsführung



**Nihal Douara**  
Marketingfachfrau

## Redaktion

Mermet Texte & PR GmbH, Arlesheim

## Gestaltung

Patrick Sayer Grafik, Binningen

## Fotos


Patrick Sayer, zvg

## Druck

Schaub Medien AG, Sissach

April 2024





**BRB – Bauunternehmer Region Basel**

Bahnhofstrasse 16 | Postfach | 4133 Pratteln 1

T: 061 826 98 20

[info@vbrb.ch](mailto:info@vbrb.ch) | [www.vbrb.ch](http://www.vbrb.ch)